erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., mtlgl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., mtlgl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 mtlgl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 40 Pfg. Kulturell Unterhaltung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Georg W. Hester. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schillers. Feuilleton Dr. G. Brunschulte; Handel u. Sport J. J. Mansfeld. Für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechst. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure S. B. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 57 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsversteigerung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheckk.: Dortmund 8146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 75 | Donnerstag, den 30. März (Quirinus) | 1933

Der Reichskanzler über die Abwehrmaßnahmen!

Organisierung war notwendig! — Keine Belästigungen persönlicher Art und keine Gewaltmaßnahmen!

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts.

Neubildung der Länderparlamente!

Durchführung noch im April. – Auflösung und Neubildung des Reichswirtschaftsrates.

Berlin, 30. März. (Drahtb.)

In der gestrigen Ministerbesprechung, die um 12 Uhr begann, erklärte der Reichskanzler Hitler eingangs, daß die **Vorfälle in Braunschweig vollkommen geklärt** und im beiderseitigen Einvernehmen beigelegt seien. Dann sprach der Reichskanzler über

die Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Greuelpropaganda im Auslande,

Er betonte, daß diese Abwehr **organisiert werden mußte**, weil die Abwehr aus dem Volke heraus von selbst gekommen wäre und **sonst unerwünschte Formen angenommen hätte.** Durch die Organisierung der Abwehr behalte man die ganze Aktion in der Hand und es würde **verhindert** werden, daß es zu Belästigungen **persönlicher Art und zu Gewalttätigkeiten** komme. Das Judentum müsse aber erkennen, daß

ein jüdischer Krieg gegen Deutschland das Judentum in Deutschland mit voller Schärfe selbst treffe.

Auch heute lägen wieder Telegramme vor aus London, wonach plakatierte Privat- und Lastfahrzeuge zum Boykott deutscher Waren aufforderten. Diese Wagen fahren in großer Zahl durch die Straßen Londons, so daß das ganze Vorgehen den Eindruck mache, daß es wohl organisiert sei. Auch aus Newyork lägen wieder Meldungen vor, daß die Boykotthetze gegen Deutschland weitertobe und daß

in Massenversammlungen und durch Radio gegen die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung gehetzt werde.

Dann lag der Ministerbesprechung ein Gesetzentwurf des Reichsministeriums des Innern zur

Gleichschaltung der Länder mit dem Reich

vor. Dieser Gesetzentwurf sieht zunächst eine **Vereinfachung der Landesgesetzgebung überhaupt** vor und bestimmt weiterhin, daß **die Volksvertretungen** der Länder mit Ausnahme des Preußischen Landtages **aufgelöst und neugebildet** werden, und zwar nach den Stimmenzahlen, die sich bei der Wahl zum Reichstag am 5. März innerhalb eines jeden Landes, bzw. soweit diese Stimmen auf die Wahlvorschläge entfallen, ergeben haben. Es werden für die neu zu bildenden Landtage in den einzelnen Ländern

Mandatshöchstziffern vorgesehen werden.

Ferner sollen Bestimmungen getroffen werden wegen der **gemeindlichen Selbstverwaltungskörper.** Auch hier soll der **Schlüssel vom 5. März zugrunde gelegt** werden und es sollen **auch hier Höchstziffern** nach der Größe der Gemeinden vorgesehen werden.

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieses Gesetz noch am Sonnabend in Kraft tritt. Die zuständigen Instanzen sollen schleunigst damit befaßt werden, so daß

noch im Laufe des Monats April die Gleichschaltung durchgeführt werden kann.

Ferner stimmte das Kabinett der Verlängerung der Nelkeneinfuhr aus Italien bis zum 1. Mai dieses Jahres zu.

Weitere Beschlüsse des Reichskabinetts.

Ferner genehmigte das Reichskabinett die nachträgliche Feststellung des Reichshaushalts für 1932 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes sowie den

Voranschlag des Reichsfinanzministers für das erste Viertel des Haushaltsjahres 1933.

Die persönlichen Ausgaben bleiben hierbei die gleichen wie bisher, die sachlichen Ausgaben eine Kürzung erfahren. Genehmigt wurden weiterhin die **Garantieermächtigung für den Außenhandel**, die **Getreidebewegung** und die **Seefahrt** sowie die

Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes, das mit dem 1. April d. J. außer Kraft tritt.

Gleichzeitig wurde ein Gesetzentwurf über **Räumungsfristen** verabschiedet, der zugunsten der Mieter **Härten beseitigt**, die durch die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes entstehen könnten. Noch nicht abgeschlossen wurden die Beratungen über einen Gesetzentwurf betr. **Zulagen und Vergütungen für die nebenamtliche Tätigkeit von Beamten.** Der vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte Gesetzentwurf betr.

Auflösung und Neubildung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates

wurde ebenfalls verabschiedet. Damit wird der bisherige **Vorläufige Reichswirtschaftsrat** mit sofortiger Wirkung **aufgelöst.** An seine Stelle tritt **ein neuer Vorläufiger Reichswirtschaftsrat,**

in den der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird.

Die Mitglieder werden **für vier Jahre einberufen.** In jedem Jahre vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die **Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise.** Neben den ständigen und nichtständigen Ausschüssen, die nur aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bestehen können und außenstehende Persönlichkeiten nur als Sachverständige zuziehen dürfen, **können ständige oder nichtständige** Sonderausschüsse im Reichswirtschaftsrat durch Verordnung des Reichspräsidenten oder Anordnung der Reichsregierung gebildet werden. In diese Sonderausschüsse können **auch Persönlichkeiten mit vollem Stimmrecht** berufen werden, **die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind.** Zusammensetzung, Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt.

Das Gesetz über die Räumungsfristen

gewährt im Falle der Aufhebung eines Mietsverhältnisses eine **angemessene Räumungsfrist**, die unter Umständen **verlängert werden kann.** Falls eine Einigung zwischen Mietern und Vermietern nicht zustande kommt, kann die Entscheidung eines Gerichts angerufen werden. Außerdem enthält das Gesetz gewisse **Schutzbestimmungen für den Vermieter.**

Attentat auf Mussolini vereitelt.

Rom, 29. März. (Drahtber.) Die Polizei verhaftete in der Nähe des Palazzo Venezia ein verdächtiges Individuum, das einen geladenen Revolver bei sich trug. Der Festgenommene, ein gewisser Poggio, der im Jahre 1895 in Alexandria geboren wurde, erklärte, daß er die **Absicht hatte, ein Attentat auf Mussolini zu begehen.** Beim Verhör stellte sich heraus, daß er geistig nicht normal ist.

Gott das Herz, Treue dem Vaterland, die Kraft der Jugend!

Kundgebung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen.

Das war und ist der Wahlspruch des **Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen**, solange er besteht. Er soll uns auch in der neuen Zeit leiten. Wir standen und stehen **zur staatlichen Obrigkeit um Gottes willen.** Wir werden sie stützen und ihr folgen in allem, was nicht gegen Gottes Gebot ist.

Wir lieben mit heißem Herzen **unser Vaterland und unser deutsches Volk.** An seiner seelischen Erneuerung zu arbeiten. Irrtum durch Belehrung, Sittenlosigkeit durch Erziehung zum Guten, Gottlosigkeit durch die Lehre Christi und unser Beispiel zu bekämpfen, war und ist unsere schöne Aufgabe. Wir dienen ihr mit ungeteilter Kraft **als deutsche Menschen, die auf dem Boden katholischen Glaubens stehen.**

Als **Frauen** haben wir **mütterliche Aufgaben** in der Volksgemeinschaft: **seelisches Leben zu hüten und zu entwickeln.** Unser Dienst gilt ganz besonders **der weiblichen Jugend.** Wir waren und wollen sein **Erzieherinnen zu echter deutscher Frauenart,** die getragen ist von einem ganzen vollen Menschentum in der Frau.

Gott segne unser Vaterland und gewähre, daß wir **in Treue, in Wahrhaftigkeit und Opferbereitschaft** dienen.

Maria Schmin, 1. Vorsitzende.

Politische Polizei meldet:

Große Sprengstoff- und Waffenfunde.

Eine gefährliche kommunistische Sprengstofforganisation im Ruhrgebiet festgestellt.

Der politischen Polizei in Recklinghausen ist es gelungen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine **umfangreiche Sprengstofforganisation der KPD** festzustellen. Diese Organisation, die von kommunistischen Funktionären geleitet wurde, trug den Namen „Apparat". Stützpunkte für die Verbrecher waren in Bottrop, Mülheim, Oberhausen und in verschiedenen anderen Orten des Industriegebietes eingerichtet. Die Mitglieder der Sprengstofforganisation wurden in langen Kursen

von führenden Kommunisten unterrichtet und haben hierbei genaue Anweisung für die Sprengung von Brücken, Gebäuden und Straßen erhalten.

Als Angehörige des „Apparat" bezw. als Beteiligte bei der Sprengstofforganisation sind bislang in Bottrop 25, in Oberhausen ebenfalls mehrere führende Kommunisten festgenommen worden. Die Festgenommenen sind geständig. Neben den einzelnen Gruppen des „Apparat" hat im Unterbezirk der KPD Oberhausen

noch eine Terrorgruppe bestanden, die aus zehn besonders zuverlässigen Angehörigen der KPD zusammengestellt war.

Die Angehörigen der Sprengstofforganisation hatten unter anderem die Aufgabe, zur gegebenen Zeit planmäßige Terrorakte, insbesondere Sprengungen von wichtigen Gebäuden, Brücken, Straßen usw. vorzunehmen.

Der Landeskriminalpolizei Recklinghausen ist es gelungen, bis jetzt folgende Sprengstoffe bezw. Waffen zu beschlagnahmen:

333 Stauferfettbüchsen, 4 Handgranaten, 8 Eierhandgranaten mit Zünder, 14 Rohrstücke für Handgranaten, 5 Gewehre und Karabiner, 2 Seitengewehre, 2 Pistolen, 1 Dose Detonit, mehrere Dum-Dum-Geschosse, 1 Gewehrgranate, 2 scharfe Handgranaten mit Zünder, eine Flügelmine, ein Revolverkanonengeschoß, 3 Wurfmesser, 3 große Mauserpistolen mit 38 Schuß Munition, eine Höllenmaschine und 2 Brandbomben.

Der größte Teil dieser Sprengstoffe usw. wurde nach schwierigen Ermittlungen an verschiedenen Stellen in Bottrop vorgefunden. In Oberhausen führten die Ermittlungen der Landeskriminalpolizei Recklinghausen zur Auffindung folgenden Materials:

84 Stauferfettbüchsen, die als Handgranaten angefertigt waren, eine Kugelhandgranate, eine Granate und eine Höllenmaschine.

Das gesamte Material war fachmännisch verpackt und befand sich in bestem Zustand. Der größte Teil wurde wegen seiner Gefährlichkeit bereits durch die Polizei gesprengt. Im südlichen Teil des Industriegebiets wurde an verschiedenen Orten, die aus polizeitaktischen Gründen nicht genannt werden, folgendes Material beschlagnahmt:

2 scharfe Handgranaten aus Stauferfettbüchsen, 350 Schuß Infanteriemunition, 27 englische Jagdpatronen, 49 Päckchen Sprengstoff 60 Sprengkapseln, 2 Rollen 12 Meter lange Zündschnur, 2 Infanteriegewehre, eine Uebungshandgranate, 5 Karabiner, 5 Jagdgewehre und 5 Mauserpistolen.

Im Münsterland wurden in einem Steinbruch vergraben 355 Stück scharfgeladene Patronen vom Militärgewehr 98 gefunden und beschlagnahmt. An einer anderen Stelle wurde ein Kommunist beim Vergraben zweier Infanteriegewehre von der Polizei überrascht. Die Gewehre und 30 Schuß Munition wurden sichergestellt. Besonders bemerkenswert ist ein Fund im Bahndamm Bottrop-Recklinghausen. Hier wurden

mitten im Bahndamm vergraben eine Milchkanne mit 40 Stauferfettbüchsen, die als Handgranaten angefertigt waren, Detonit, Amonsalpeter, sechs Eierhandgranaten, ein Sack mit 66 mit Sprengstoff gefüllten Stauferfettbüchsen, zwei Rohrstücke für Handgranaten und eine Zinkkassette mit Detonit, eine 10 Zentimeter-Granate mit Zünder, drei Handgranaten und eine Eierhandgranate mit Zünder vorgefunden und beschlagnahmt.

Ueber die Stelle hatten die Kommunisten in geschickter Weise eine Grasnarbe gezogen, die dem Versteck genau angepaßt war. Unübersehbar und fürchterlich wäre die Katastrophe gewesen, wenn durch irgend einen Umstand die Sprengstoffe im Bahndamm zur Detonation gekommen wären. Ein anderer Sprengstoffund wurde in der Nähe der stillgelegten Zeche Arenberg Fortsetzung sowie im Garten eines Kommunisten, 1,20 Meter tief vergraben, gemacht. Nach den Feststellungen der Polizei wurden die Stauferfettbüchsen durchweg auf der Zeche Rheinbaben in Bottrop gestohlen. Die Büchsen wurden massenweise als Sprengkörper hergerichtet. Sie sind ein besonders gefährliches Material, deren Sprengwirkung geradezu verheerend ist.

Was gibt es heute Neues?

Das Reichskabinett hat die Auflösung und Neubildung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschlossen.

*

Die Gleichschaltung in den Länderparlamenten soll noch im Laufe des Monats April durchgeführt werden.

*

Im Ruhrgebiet hat die politische Polizei beim Präsidium in Recklinghausen große Sprengstoff- und Waffenfunde bei Kommunisten gemacht.

*

In Düsseldorf ist ein von Kommunisten vorbereitetes Attentat auf die SA aufgedeckt worden.

Im Querschnitt des Tages.

Der Episkopat und der Nationalsozialismus.

J. H. Die vor einigen Tagen angekündigte neue Verlautbarung des deutschen Episkopats über die Einstellung der Kirche zum Nationalsozialismus ist erschienen. Sie hat — wie vorauszusehen war — große Beachtung gefunden. Diese neue Stellungnahme ist in erster Linie ganz zweifellos veranlaßt durch die Neugestaltung der politischen Verhältnisse im Reiche, die den Nationalsozialismus zum stärksten Träger der neuen politischen Autorität aufrücken ließ. Aber es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man in ihr eine Umstellung des Episkopats sehen wollte, eine Neuorientierung, die durch die Verschiebung der politischen Gewalten bedingt worden wäre. Bei ihrer Wertung muß ausgegangen werden von der Regierungserklärung des Reichskanzlers Hitler, in der das Verhältnis von Staat und Kirche in so wünschenswerter Eindeutigkeit und Klarheit umrissen worden ist, daß damit alle Unklarheiten, die sich aus dem nationalsozialistischen Programm und aus bisherigen Erklärungen nationalsozialistischer Führer ergeben hatten, mit einem Schlage beseitigt waren. Hitler hat über die Existenz- und Lebensrechte der beiden christlichen Konfessionen, über ihr Mitwirkungsrecht bei der Gestaltung und dem Ausbau von Schule und Jugenderziehung, und nicht zuletzt über die Unverletzlichkeit der mit den Kirchen eingegangenen Staatsverträge und endlich über die Beziehungen zum Heiligen Stuhl Worte gefunden, die auch die letzten Bedenken des Episkopats ausräumen mußten. Hitler selbst ist auch durch die Autorität, die er als der richtunggebende und bestimmende Führer in seiner Partei genießt, der Garant für die Innehaltung der von ihm dargelegten Programmpunkte. Der Episkopat hat also nur die Forderung gezogen aus der vom Reichskanzler für die Reichsregierung und für die nationalsozialistische Partei verkündeten Einstellung zur Kirche. Die Verlautbarung steht in unmittelbarem

NZEN
BESTE QUALITÄTEN
CHARD
gardstr. 31
Rosenstr. 1
prräder
gültige Bedingungen.
ua Schüler A. Co.
e Straße 22.
in die moderne
ere) führt sie in die
ENSTRASSE
aus Baltz u. Alte Apotheke
wahl ste s bei
el, Bochum
nur Rosenstr. 5.
-Ballon
odell „Flux"
e, auch Bleche und
verchromt.
ittliche Garantie!
RM. 55.-
Fahrräder
che Garantie, geölteter
o-Freilauf . . .
odell RM. 32.-
ell RM. 38.-
RM. 49.-
ell RM. 44.-
- Renner
schalts-Modell
ste Ausführung
RM 55.-
Zubehörteile:
re allerbilligst!
ochum
offstr. 39
rad-Spezialgeschäft
m Platze.
bei Zurückstellung der Waren gestattet

Zusammenhang mit der Regierungserklärung und muß auch so gesehen und gewertet werden. Trotzdem aber wäre es falsch, ihr politischen Charakter zuzuschreiben. Ebenso wenig wie die voraufgegangenen früheren Kundgebungen der Oberhirten der verschiedenen deutschen Kirchenprovinzen, in welchen Anweisungen an den katholischen Volksteil für seine Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus gegeben wurden, von politischen Motiven bestimmt waren, hat sie etwas mit der Politik selbst zu tun. Sie ist ausschließlich bestimmt von rein kirchlichen, religiösen Gesichtspunkten, wie das ja auch aus der Stellung und den Aufgaben unserer Oberhirten sich ganz von selbst ergeben muß. Falsch ist die Auffassung, die wir in einem Teil der Presse vertreten sehen, daß der Vatikan diese Kundgebung veranlaßt habe. Der Vatikan kümmert sich grundsätzlich nicht um innere Angelegenheiten eines Landes und die Haltung des deutschen Episkopats dem Nationalsozialismus gegenüber ist doch ganz offensichtlich eine innerdeutsche Angelegenheit. Also war auch er ganz allein für diese neue Verlautbarung zuständig!

*

Gerechtigkeit auch den „Nutznießern".

In den Kommunen sind in den letzten Wochen Staatskommissare eingesetzt worden, welche die Aufgabe haben, die Geschäftsführung der bisherigen Verwaltungen einer Nachprüfung zu unterziehen und die ihrer Aemter enthobenen Oberbürgermeister bis zur Neuregelung zu ersetzen. Auch Bochum und Dortmund haben in diesen Tagen solche Staatskommissare erhalten. In Bochum ist der Oberbürgermeister, der weder „schwarz" noch „rot" war und auch s. Zt. von keinem „Schwarzen" also von keinem Zentrumsmann gewählt worden ist, schon seit ein paar Wochen beurlaubt, während in Dortmund Oberbürgermeister Eichhoff in seinem Amte verblieb. In Bochum hat der Staatskommissar gestern sein Amt übernommen und seine ersten Anordnungen getroffen, die nach einer amtlichen Verlautbarung darin bestehen, die Nachprüfung der Geschäftsführung energisch fortzuführen, den „Nutznießern des vergangenen Systems" die Bezüge zu sperren und noch vorhandene „Parteibuchbeamte" aus ihren Stellungen zu entfernen. Die Nachprüfung der Geschäftsführung soll bereits schwer belastendes Material ergeben haben. Wenn dem so ist, dann wird man nur erwarten dürfen, daß dieses Material schleunigst dem Staatsanwalt zugeleitet wird, denn wenn tatsächlich Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollten, dann müssen sie auch geahndet werden. Was die „Nutznießer des vergangenen Systems" anbetrifft, so darf man wohl auch darauf hinweisen, daß es sich bei einem Teil dieser Männer um wirklich brauchbare Kräfte gehandelt hat, die ihre ganze Arbeitskraft eingesetzt haben, um den an sie gestellten Aufgaben auch gerecht zu werden, und die das auch in einer Weise vermocht haben, daß ihnen selbst von den Rechtsparteien wärmste Anerkennung dafür zuteil geworden ist. Wir sehen es als unsere Pflicht an, diesen Männern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und wir glauben bestimmt, daß das abfällige Urteil über sie, das man heute vielfach hört, eine Revision erfährt. Sie waren wirklich nicht alle „Nutznießer", sondern haben auch ihre Leistungen aufzuweisen, die meist unter den denkbar größten Schwierigkeiten vollbracht werden mußten. Gegen die Entfernung der letzten „Parteibuchbeamten" kann man Einwendungen nicht erheben; denn deren Zeit sollte endgültig vorbei sein, aber auch für alle ohne Unterschied!

Cyankali-Attentat auf die Düsseldorfer SA geplant.

Düsseldorf, 30. März. (Drahtb.) Die „Volksparole" veröffentlicht aufsehenerregende Enthüllungen über bolschewistische Mordpläne, nach denen die KPD die Absicht hatte, **durch Beimengen von Cyankali in der Gemeinschaftsküche der NSDAP die gesamte Düsseldorfer SA zu vergiften.** Ueber die Vorgeschichte wird berichtet, daß die politische Polizei am 26. Februar eine zuverlässige Nachricht erhielt, wonach die Kommunisten mit Gift und Sprengstoffen einen Anschlag auf die Nationalsozialisten planten. Bei den sofort angeordneten Nachforschungen nach der Herkunft des Giftes wurde schließlich

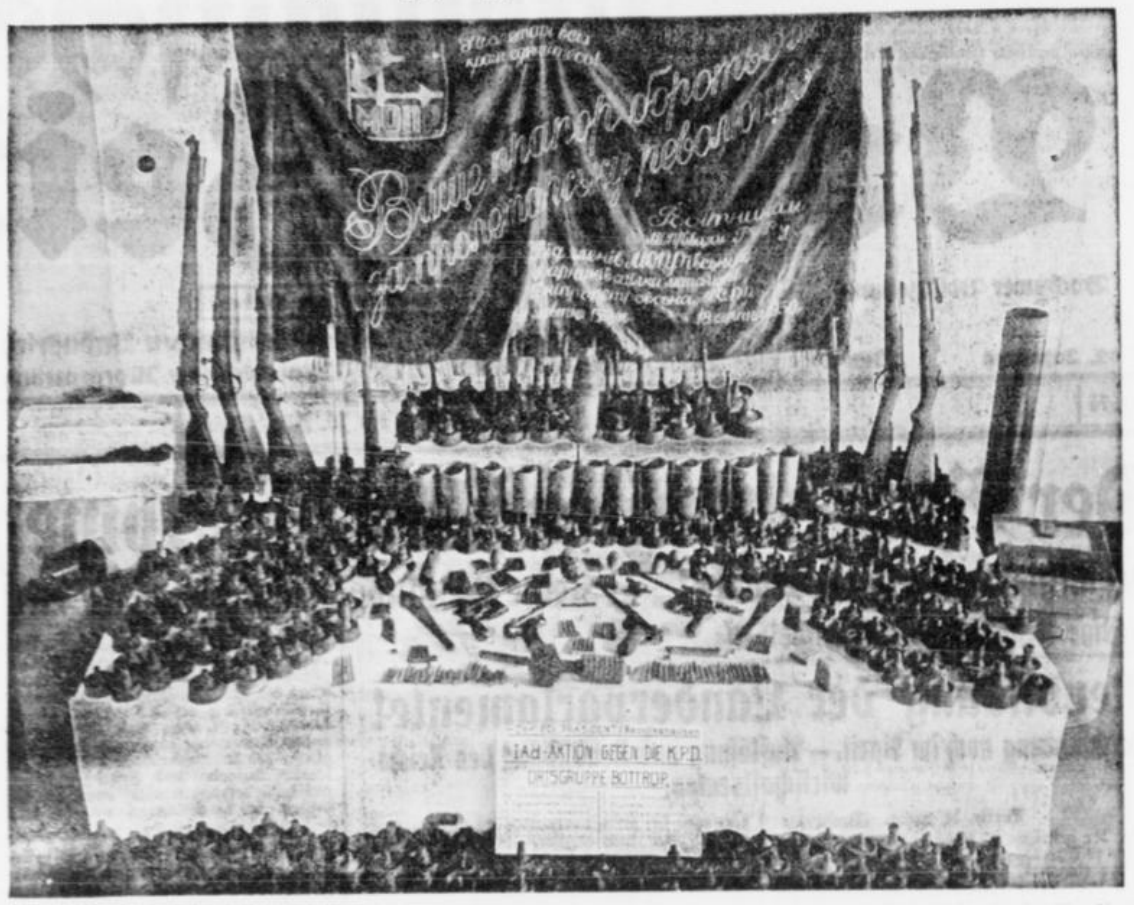
3,5 Kilogramm Cyannatrium und 0,125 Kilogramm Kupfervitriol beschlagnahmt.

Die Hälfte dieser Menge hätte genügt, ganz Düsseldorf zu vergiften. Es wurde weiter festgestellt, daß diese Giftmenge von dem in Köln wohnenden August Hillgraf stammte. Hillgraf, der sich in Düsseldorf ein möbliertes Zimmer gemietet hatte, wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche chemische Meßinstrumente und Lehrbücher für Chemie sowie die Mitgliederbücher verschiedener kommunistischer Organisationen beschlagnahmt. Hillgraf war weder in Köln, noch in Düsseldorf polizeilich gemeldet. Der Verhaftete war eine führende Persönlichkeit innerhalb der KPD. Im Zusammenhang mit dem geplanten Giftattentat wurden zunächst 15 Personen verhaftet, von denen sechs als die Urheber in Haft bleiben. Gegen Hillgraf und Genossen ist ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

Rheinmetall erwirbt Borsig.

TNB. Berlin, 30. März. (Eig. Meldg.) Nachdem andermeitige Verhandlungen gescheitert sind, hat ein Konsortium unter Führung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik die Anlagen der A. Borsig GmbH. erworben zwecks Weiterbetrieb des alten angestammten Geschäftes der Firma Borsig besonders im Interesse des deutschen Exports. Rheinmetall interessiert sich hauptsächlich für das von Borsig hergestellte Eisenmaterial. Die Firma der Gesellschaft wird sein: A. Borsig A. G. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft wird auch die Familie Borsig vertreten sein. Die Betriebe in Düsseldorf werden durch die Transaktionen nicht berührt.

Die Sprengstoff- und Waffenfunde.



Das Polizeipräsidium Recklinghausen stellt uns das vorstehende Bild zur Verfügung, das anschaulich Menge und Arten der Funde, über die wir auf der Seite 1 berichten, widerspiegelt.

Die Abwehr der Greuelpropaganda.

Erwachende Einsicht im Auslande?

Ruhigere Beurteilung in der Newyorker Presse.

Jüdischer Führer in England mahnt zur Mäßigung.

London, 29. März. (Drahtb.) Der Präsident des jüdischen Deputiertenverbandes, Laski, gab am Dienstag mit Bezug auf die deutschfeindliche Propaganda eine zur Mäßigung mahnende Erklärung ab. Er äußerte hierbei, daß man in Deutschland nach der erfolgten judenfeindlichen Regierung der Revolution wahrscheinlich sich wieder auf die wahre Stellung der Juden in Deutschland besinnen werde. Die deutschen Juden seien auf ihre Heimat stolz, die in ihrem Gefühl tief verwurzelt sei.

Juden und Kommunisten in London Arm in Arm.

London, 30. März. (Drahtber.) Der Verdacht, daß die Boykottbewegung in England gegen deutsche Waren in engem Zusammenhang **mit den Kommunisten** stehe, hat sich bestätigt. Es konnte festgestellt werden, daß **die Kommunistische Partei in der Vorwoche ein geheimes Schreiben an die Kommunistische Partei Groß-Britanniens gesandt hat, worin sie zur Organisation der Judenschaft zur Bekämpfung des Hitler-Regimes aufforderte.** Die Kommunistische Partei Groß-Britanniens ist der Aufforderung ihrer deutschen Genossen gefolgt und hat sich unter Ausnützung der allgemeinen Erregung der Judenschaft zu Propagandazwecken den Teil der in London lebenden Juden ausgesucht, die meist **polnischer und russischer Abstammung** und für die kommunistischen Versuche empfänglich sind. Es ist ihnen aber bisher nicht gelungen, die Boykottbewegung auch auf andere jüdische Kreise wie Finanz, Warenhäuser usw. auszudehnen, da unter diesen zahlreiche meist mit deutschen Verhältnissen besser vertraute Juden sind, die von der Boykottbewegung im Ausland die ernstesten Rückschläge für die in Deutschland lebenden Juden befürchten. Unter kommunistischem Einfluß ist unter der Judenschaft eine schwarze Liste aufgestellt worden, auf der diejenigen in London lebenden Deutschen gesetzt sind, die in näheren Beziehungen zu nationalen Parteien in Deutschland stehen.

„Daily Mirror" hetzt weiter.

TU. Newyork, 29. März. (Funkspr.) Die gesamte Newyorker Presse schlägt wie auf Kommando ruhigere Töne an mit Ausnahme allerdings des „Daily Mirror". In diesem Blatt erklärt der zuvor eingeleitete Protestmarsch des Kongresses der amerikanischen Juden, Bernhard Deutsch, einen groß aufgemachten Aufruf, der die alte Greuelpropaganda verfolgt, einen Keil zwischen die deutsche Regierung und das Volk zu treiben. In dem Aufruf wird erklärt, daß die Kundgebung im Madison Square Garden bewiesen habe, daß das Judentum keinen Hetzer — wenigstens nicht gegen das deutsche Volk, bei die Protestversammlungen ebenso sehr zu Deutschlands eigenem Ruhm ist wie auszudrücken der „unglücklichen deutschen Juden hervorgerufen hätten und daß die Forderung der amerikanischen Juden" nach Gleichberechtigung der deutschen Juden selbständig einen „Schandfleck" auf Germaniens stolzem Wappenschilde, den sie nicht dauernd ohne gegenwärtige oder geschichtliche Straflosigkeit hätte tragen können, tilge. „Des Cäsaren Frau muß über jeden Verdacht erhaben sein" und einer der schönsten Schöpfer der Menschenkultur, d. h. Deutschland, dürfe nicht einem Barbarismus propagieren, der zweifellos Kulturzerstörung bedeute. „Wir haben die Trompete erschallen lassen, die nie zum Rückzug blies und wir haben die Menschheit vor den Höchsten Eid nach Sparta und Athen geschworen." Gott gebe, daß die deutsche Regierung das Kriegsbeil sofort begrabe, damit „wir aufrichtig gemeinte Friedenspalmen austauschen können". Trotz dieser Friedenspalmen bezeichnet der „Daily Mirror" in anderen Spalten die übelste Propaganda gegen den deutschen Nationalsozialismus und seinen Führer.

Die „Newyork Times", die während des Hetzfeldzuges wiederum ihren alten Ruf wahrmachte, das gefährlichste Führerblatt der amerikanischen Presse zu sein, tritt in einem Leitartikel den Rückzug von der Greuelpropaganda an und erklärt heuchlerisch, daß die amerikanische Presse bezüglich der Meldungen über die deutschen Vorgänge nichts unterdrückt oder verzerrt habe. Das Blatt verlangt unter anderem die „Wiederherstellung der deutschen Pressefreiheit". „Was Deutschland heute am meisten benötigt ist vollkommene Publizität." Das Blatt vergißt aber dabei zu erwähnen, daß sämtliche Hetzberichte über Deutschland in tendenziöser Weise auf seinen Hauptseiten mit entstellenden Riesenüberschriften gebracht wurden, dagegen authentische, deutsche Erklärungen meistens nur auf Nebenseiten des Blattes in Kleindruck und häufig nur auszugsweise wiedergegeben wurden.

Auch in Saloniki deutschfeindliche Demonstrationen.

TU. Athen, 29. März. (Drahtb.) In Saloniki haben die Juden beschlossen, einen Boykott über deutsche Waren zu verhängen. Nach Deutschland gegebene Bestellungen sind zum Teil bereits rückgängig gemacht worden. Ferner sollen Lichtspieltheater boykottiert werden, die deutsche Filme aufführen. Unter Leitung der zionistischen Vereinigung ist eine große deutschfeindliche Protestkundgebung geplant.

„Deutschland und seine Juden."

Eine ungarische Stimme.

Budapest, 29. März. (Drahtb.) Der „Pester Lloyd" schreibt in seinem heutigen Leitartikel „Das neue Deutschland und seine Juden" u. a.: Die deutschfeindliche Greuelpropaganda ist **der schlechteste Dienst, der den deutschen Juden erwiesen werden kann.** Kein Staat kann es ruhig hinnehmen, daß fremde Faktoren seine innere Politik mit zu bestimmen trachten. Anders liegt der Fall, wenn in einem Lande sich wirkliche Greuelmärchen massenhaft ereignen, wie bei den staatlichen Judenmassakres in Palästina oder der wüsten Katholikenverfolgung in Mexiko. Jedwede Vollstellung ebbt um so rascher und rückiger ab, je weniger sie von außen her zum Widerstand gereizt wird.

Die Abwehr der NSDAP.

An alle Dienststellen und Organisationen der N. S. D. A. P. ist eine Anordnung ergangen, in der es u. a. heißt:

„In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen, planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Aerzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, umso härter aber die Schuldigen trifft. Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer ohne Ansehen ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet. In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung jeder Geschäfte abgesehen werden, bis nicht vom Zentralkomitee in München eine anderweitige Anweisung erfolgt. Die Aktionskomitees überwachen auf das schärfste die Zeitungen, inwieweit sie sich an dem Aufklärungsfeldzug gegen die jüdische Greuelhetze im Ausland beteiligen.

Der Boykottbeginn ist durch Plakatanschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben. Der Boykott setzt schlagartig Samstag, den 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags, ein. Er wird fortgesetzt solange, bis nicht eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung befiehlt.

Die Aktionskomitees organisieren sofort in Zehntausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hineinzureichen haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Stoßkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken: a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen, b) für den Beruf der Aerzte, c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, daß jedem Deutschen, der irgendwie Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telephonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen lebhafteren Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der anderen Welt zu leben und daß es den Kampf gegen die Greuelhetze nur führt als reinen Abwehrkampf.

Die Aktionskomitees sind verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in voller Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Krümmt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar! Wir werden mit dieser Hetze fertig einfach durch die einschneidende Wucht dieser aufgeführten Maßnahmen. Mehr als je zuvor ist es notwendig, daß die ganze Partei in blindem Gehorsam wie ein Mann hinter der Führung steht.

Die Regierung der nationalen Revolution hängt nicht im luftleeren Raum, sie ist der Repräsentant des schaffenden deutschen Volkes. Wer sie angreift, greift Deutschland an! Wer sie verleumdet, verleumdet die Nation! Wer sie bekämpft, hat 65 Millionen den Kampf angesagt!"

Mit dem Bekanntwerden des Aufrufs der Parteileitung der NSDAP zum Abwehrkampf gegen die Greuelpropaganda setzten in sämtlichen Parteiorganisationen die Vorbereitungen zu diesem Abwehrkampf ein. In Groß-Berlin hat sich ein zentrales Aktionskomitee gebildet zur eine planmäßige Durchführung des Boykotts sicherzustellen. Es werden vor allen Dingen Aktellen der jüdischen Geschäfte, jüdischen Aerzte und

BOCHUMER Mosaik

Das Industriegebiet übergangen. Die Vertretungen des Hausbesitzes und der Handwerkerkreise des Ruhrgebiets haben erneut bei den zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß das ganze Industriegebiet bei der Zuteilung aus dem zweiten 50-Millionen-Fonds, aus dem weitere Zuschüsse zur Instandsetzung von Wohnungen gegeben werden, übergangen worden sei. Wie man höre, werde als Grund hierfür angegeben, daß die Inanspruchnahme des ersten Fonds von 60 Millionen im Industriebezirk nur sehr zögernd erfolgt sei. — Diese zögernde Inanspruchnahme sei aber nicht Schuld der Hausbesitzer, sondern vielmehr auf den Umstand zurückzuführen, daß die Bewilligungsgrenze zu hoch gesetzt sei. Der Zuschuß von 20 Prozent wurde bekanntlich nur bewilligt, wenn die Gesamtreparaturrechnung für ein Haus einen Mindestbetrag von 250 Mark aufwies. Es sei dem Hausbesitz nicht möglich gewesen, die fehlenden 80 Prozent aufzubringen. Erst jetzt, nachdem der Mindestbetrag auf 100 Mark festgesetzt sei, sei er dazu in vielen Fällen in der Lage. Hausbesitz und Handwerk des Ruhrgebiets protestieren deshalb auf das entschiedenste dagegen, daß sie diesmal leer ausgehen sollen. Die Spitzenorganisationen sind aufgefordert worden, sofort bei den Berliner zuständigen Aemtern vorstellig zu werden. Aus Hausbesitzerkreisen des Ruhrgebietes wird ferner darauf hingewiesen, daß die Steuererhebung, die heute schon so verzwickt sei, daß selbst die Steuerämter kein Durchkommen mehr fänden, durch den neuen Ministerialerlaß vom 7. März noch unübersichtlicher geworden sei. Die Verordnung über Erleichterungen bei den Grund- und Hauszinssteuern sei zwar sehr begrüßenswert, aber sie bedeute, was Kompliziertheit und Verschachtelung der Bestimmungen anbelange, eine Rekordleistung. Auf dem Wege der Erleichterungen in Millionen Einzelfällen sei nicht mehr weiterzukommen, nur eine Entlastung im ganzen könne praktische Hilfe bringen.

*

Das Wandern ist des Müllers Lust. In diesen Tagen, da der junge Frühling sich außergewöhnlich festlich herausgeputzt hat und eine warme Märzsonne vom wolkenlosen Himmel herniederlacht, wird unser Straßenbild auch wieder von Jugendscharen belebt, die in geschlossenen Reihen unter dem Gesang fröhlicher Wanderlieder aus dem Häusermeer der Großstadt hinausziehen in Gottes herrliche Natur. Freuen wir uns über diesen Drang der Jugend, unterstützen wir diese Wanderlust, die unsere Jugend aus dem grauen Alltag und seinem stumpfsinnig machenden Kleinkram des Lebens befreit. Lehren wir sie das Wandern, wie man ihnen andere nützliche Dinge für das spätere Leben beibringt, denn im Jugendwandern finden wir die kräftigsten und nachhaltigsten Bekämpfungsmittel gegenüber allen Stallkrankheiten der Großstadt, gegen Verschwendungs- und Vergnügungssucht, gegen Zigarette und Alkohol, gegen Modetorheiten und Verweichlichung bei Mädchen und Knaben. Wandern ist die spartanisch-Schule zur Bedürfnislosigkeit auch bereits verwöhnter Jungmenschen und führt zur Selbständigkeit in allen Lebenslagen und beschert Schaffenskraft und Lebensfreude bis ins rüstige Alter. Und unsere Großstadtkinder führt das Wandern in die Natur, das heißt, zu dem Anfang aller Dinge und Geschehnisse des bunten Lebens und lehrt sie, den Dingen ins Herz zu sehen, um sie wahrheit zu begreifen. Wenn unsere Jugend nicht an Licht- und Lufthunger verkümmern und von Heimat und Vaterland nur blutleere Begriffe haben soll, dann entlaßt sie aus der dumpfen Enge des Häusermeers unserer Großstadt, dann laßt uns unsere Jugend im Wandern zu dem verlorenen Menschen- und Kinderparadies da draußen vor den Toren der Stadt, zu Raumweite, zu unverbrauchter Luft und Sonne und damit zu tiefster Lebensfreude führen. Dann laßt uns aber auch das Jugendherbergswerk unterstützen, das zur Förderung des Jugendwanderns über das ganze Vaterland für die gesamte Jugend ohne Unterschied geschaffen worden ist. Gottdank hat auch Bochum in seiner Umgebung schönste Zielorte für das Jugendwandern. Lehren wir die Jugend, sich in ihrer Vaterstadt umschauen und die Schönheiten der Außenbezirke sehen und erkennen!

*

Gegen fremde Tauben. Die Kommissare des Reiches für das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung haben eine gemeinsame Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben erlassen. Danach sind Tauben in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Im Falle eines besonderen Bedürfnisses zum Schutze der Ernte oder der Herbstbestellung kann noch durch den zuständigen Regierungspräsidenten eine weitere Sperrzeit bis zur Höchstdauer von insgesamt einem Monat angeordnet werden. Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden darf sich der Eigentümer oder der Nutzungsberechtigte des Grundstückes sowie der dort Jagdberechtigte aneignen. Alle älteren länderrechtlichen Vorschriften, die das Halten von Tauben und den Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben betreffen, werden durch die Verordnung gleichzeitig aufgehoben.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 30. März.

Sonnenaufgang 6.11 Sonnenuntergang 18.59
Mondaufgang 7.07 Monduntergang —

1882 Vertilgung der Franzosen auf Sizilien.
1870 Schlacht vor Paris.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

g. Ein reger Besuch belebte den gestrigen Wochenmarkt am Wilhelmsplatz. An den Gemüseständen war ein gesteigertes Angebot an Frischgemüse zu verzeichnen, besonders Kopfsalat, Sommerspinat, frische Kohlrabi und Radieschen. An den Obstständen ist dagegen die Auswahl noch nicht so reichhaltig. Das Angebot an See- und Flußfischen war reichhaltig. Große Nachfrage bestand für Sämereien und Pflanzen für den Kleingarten. Frühlingsblumen in Mengen leuchteten in allen Farbentönen und belebten das Marktbild. Die Preise notierten wie folgt: Schlangengurken 60—80, Kopfsalat 20—25, Feldsalat 60, Spinat 15, Sommerspinat 25, Kohlrabi 15—20, Stielmus 10—15, Rote Beete 8, Zwiebeln 10, Endiviensalat 15, Chigorie 30—35, Blumenkohl 15 bis 90, Rosenkohl 25—30, Rotkohl 12, Weißkohl 10, Grünkohl 15, Wirsingkohl 15, Schwarzwurzeln 25—30, Radieschen 15—20, Aepfel 15—40, Apfelsinen 5—10, Tomaten 50—60, Bananen 25, Zitronen 3—5, Eier 7—10, Oldenburger Süßrahmbutter 105—110, Landbutter 95—100, Rindfleisch 60—65, Kalbfleisch 60—100, Schweinefleisch 60 bis 80, Hammelfleisch 60—70, Grüne Heringe 10—15, Schellfisch 20—25, Kabeljau 15—20, Schollen 30, Rotzunge 50, Heilbutt 60, Fischfilet 40, Rotbarsch 35, Plötze 35, Barsch 50.

Aenderung der Synodalgrenzen in Bochum.

v- Ab 1. April 1933 wird laut Verfügung des Konsistoriums nach einem Beschluß der Westfälischen Provinzial-Synode eine neue Regelung der Bochumer Synodalgrenzen Gültigkeit haben. Aus dem Hauptteil der früheren Synode Bochum und Teilen der Synoden Hattingen und Gelsenkirchen wird eine Stadtsynode Bochum gebildet, deren Grenzen sich nunmehr in ihrem ganzen Verlauf fast ganz mit der geographischen Stadtgrenze Bochums decken. Damit wird die Beseitigung eines allmählich unhaltbar gewordenen Zustandes, besonders bei der Kirchensteuererhebung, aber auch bei fast allen kirchlichen Amtshandlungen, erreicht. Stiepel, das kirchengeographisch bisher zu Hattingen gehörte, und Hiltrop, das zum Synodalbezirk Gelsenkirchen zählte, gehören von jetzt ab zur Stadtsynode Bochum, ebenso Hordel. Witten und Castrop dagegen, die bis jetzt einen Teil der Synode Bochum darstellen, werden von der Synode Bochum losgelöst.

Bonifatius-Sammelverein dankt.

Die Nachricht von der Versetzung des hochw. Herrn Vikar Funke hat auch in den Kreisen des Frauen- und Müttervereins der Propsteipfarrei großes Bedauern hervorgerufen. Die Mütter sehen ihren Präses nur ungern scheiden. Seit 8 Jahren steht er an dieser Stelle und hat den Frauen und Müttern in mancher Not- und Lebenslage mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Seiner Anregung verdankt die Erholungskasse ihr Entstehen. In drei Jahren war es möglich, annähernd 30 bedürftige Mütter, Mitglieder unseres Vereins, für 3—4 Wochen zur Erholung wegzuschicken.

Der Bonifatius-Sammelverein verliert in Herrn Vikar Funke einen eifrigen Förderer, hat er es doch verstanden in den Jahren, da er ihn leitete, viele neue Mitglieder zu gewinnen, so daß der Bochumer Verein an die Spitze der Bonifatius-Sammelvereine im Bistum Paderborn kam. Mit Freuden sehen die Sammlerinnen auf diesen Erfolg, danken für die Mitarbeit und geloben, für die Zukunft im Eifer nicht zu erlahmen.

Auch die Elisabethkonferenz, deren geistlicher Direktor Herr Vikar Funke während mehrerer Jahre war, wünscht ihrem ehemaligen Leiter alles Gute für die neue Tätigkeit und verbindet damit herzlichen Dank für die weitgehende Unterstützung und Förderung ihrer karitativen Arbeit.

kr- **Schwer verbrannt.** Mehrere Kinder hatten sich gestern nachmittag dem Flämmen hingegeben. Der Schüler Josef Dr. aus der Feldkampstraße warf einige Teerreste ins Feuer. Plötzlich fielen die brennenden Teerstücke dem Jungen auf Oberarm und Brust, so daß er im Nu in Flammen stand. Mit schweren Brandverletzungen wurde er zum Krankenhaus gebracht. Auf gleiche Weise erlitten noch zwei Kinder zum Glück nur leichtere Brandverletzungen.

Die Kemnader Brücke nur ein Torso.

Wann wird dieses Stückwerk endlich vollendet?

Ein Stück Arbeitsbeschaffungsprogramm.

-r- Als wir vergangene Woche bei der Rundfahrt durch die Bochumer Arbeitslager auf der Höhe des Ruhrlandheims standen und auf das weite Ruhrtal schauten, das sich zu unseren Füßen tief unten hindehnte, fiel unser Blick auch auf das allen Bochumern bekannte Haus Kemnade, das in weiter Ferne als Silhouette aus dem feinen Dunst eines wärmespendenden Frühlingstages herausragte. Und unser Blick schweifte dann weiter über die Kemnader Brücke, die in seiner Nähe fachlichstolz und kühn die Ruhr überspannt. Ganz von selbst gab diese Brücke dann einen Gesprächsstoff ab, den ein Fachmann einleitete und der dann zu einer Feststellung führte, die noch nicht allgemein bekannt sein dürfte.

Bekanntlich wurde diese Brücke in den Jahren 1926—1928 errichtet. Inzwischen werden wohl die meisten Bochumer diese Brücke schon mal passiert haben, als sie von Bochum kommend über Stiepel die Provinzialstraße abwärts spazierten und schon von weitem die leichtgeschwungenen Bogen in ihr Blickfeld sprangen. Und sie werden gewiß auch mit freudigem Stolze die Wahrnehmung gemacht haben, daß diese Brücke ein Werk ist, das unserer Stadt zur Ehre gereicht und den anliegenden Gemeinden.

Bekanntlich spielt sich über diese Brücke
ein starker Verkehr zwischen unserer Großstadt über Buchholz, Sprockhövel gradlinig nach Barmen
ab. Das ist die verkehrstechnische Seite dieser neuen Anlage, die für die genannten Städte von eminent wichtiger Bedeutung ist. Sie hat aber auch noch eine andere Aufgabe zu erfüllen. Jeder Bochumer weiß, daß die Ruhr, so lange sie treu und brav in ihrem Bett dahinfließt, ein liebliches Gewässer ist, auf dem unsere Paddler und Ruderer gern ihr Wochenend verbringen. Man weiß aber auch daß dieses so friedliche Gewässer bei Schneeschmelze und anhaltenden Regenfällen zu einem reißenden Strom wird, der keine Hindernisse kennt und alles überflutet und unter Wasser setzt, was sich zu beiden Seiten in gleicher Höhe hindehnt. Die Kemnader Brücke hat also auch die wichtige Aufgabe, bei Hochwasser der Ruhr den Verkehr zu sichern. Dafür ist sie hochwasserfrei gebaut.

Aber sie kann diese Aufgabe in ihrer jetzigen Gestalt nicht erfüllen.

Denn sie ist nur ein Teilwerk.

In ihrem jetzigen Zustand ist sie nur ein Torso, da der Bau auf der Kemnader Seite bis auf den heutigen Tag noch nicht hochwasserfrei durchgeführt ist. Im schneereichen Winter also, wenn die Ruhr wild dahinbraust und die ganze Kemnader Seite mit ihrem Hochwasser überflutet, wird hier nach wie vor der Verkehr unterbrochen. Höchstens ist der Fußgängerverkehr unter Lebensgefahr über den alten Holsteg, welcher längs der alten Wasserburg Kemnade zum Bahnhof führt, noch eben möglich.

Das ist natürlich unwürdiger Zustand,
der schnellstens beseitigt werden müßte. Die Gelegenheit dazu ist jetzt gegeben. Könnten doch im Rahmen des Sofortprogramms die Mittel für die Weiterführung der Kemnader Brücke, wie sie ja auch im ursprünglichen Bauprogramm vorgesehen ist, beschafft und segensreich verwandt werden. Man muß sich eigentlich wundern, daß unsere Baufachverständigen noch nicht auf den Gedanken gekommen sind, mit Hilfe des Arbeitsbeschaffungsprogramms dieses Stückwerk nun endlich seiner Vollendung entgegenzuführen. Denn hier handelt es sich doch gewiß um eine Aufgabe, die seitens der Stadt Bochum und der anliegenden interessierten Gemeinden schnellstens gelöst werden müßte. Sowie wir wissen, ist die jetzige Brücke ja auch aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge errichtet worden. Was stünde also im Wege, nun auch die Weiterführung aus Mitteln des Sofortprogramms zu finanzieren! Sie würde nicht nur einer ganzen Anzahl Arbeitsloser Arbeit und Verdienst bringen, sondern auch ein Werk vollenden, das dem Verkehr zwischen Bochum und den Gemeinden und Städten jenseits der Ruhr dient.

Wir wollen hoffen, daß wir demnächst berichten können, daß diese halbe Arbeit nun ganz getan wird im Interesse und zum Nutzen der Allgemeinheit.

Der Staatskommissar ordnet an:

Von der Stadtverwaltung Bochum wird mitgeteilt:

Der von dem Herrn Reichsminister und Reichskommissar für das Land Preußen Göring für die Stadt Bochum ernannte Staatskommissar Dr. jur. Vielum hat heute sein Amt angetreten, in einer Verfügung an die Dezernenten und Dienststellen der Verwaltung darauf hingewiesen und zugleich mitgeteilt, daß er unter seinem Vorsitz

einen Ausschuß zur Untersuchung der Geschäftsführung der städtischen Verwaltung in den vergangenen Jahren eingesetzt habe.

Gleichzeitig hat er Vorsorge getroffen, daß die als Nutznießer des vergangenen Systems im Bereiche der Stadtverwaltung noch vorgefundenen, als „Parteibuchbeamte" der Oeffentlichkeit bekannten Personen mit sofortiger Wirkung ihrer Bezüge verlustig gehen. Der Stadtkasse ist bereits eine entsprechende Sperrverfügung zugegangen. Bei einer zunächst allgemein vorgenommenen Prüfung der Akten ergab sich schon ein solch ungeheuerliches Tatsachenmaterial über die Verschleuderung städtischer Gelder, daß der Staatskommissar zunächst

die Bezüge folgender Beamten und Ruhegehaltsempfänger gesperrt

hat:

1. Oberbürgermeister Dr. Ruer,
2. Stadtrat i. R. Gilsing,
3. Stadtrat i. R. Brauns,
4. Wohnungsamtsdirektor Steinkamp,
5. Bürgermeister i. R. Jacobi,
6. Amtsbeigeordneter i. R. Heinrich Schulz,
7. Stadtinspektor Bahrenberg.

Der Wohnungsdirektor Steinkamp und der Stadtinspektor Bahrenberg sind mit sofortiger Wirkung ihres Amtes enthoben. Diese Maßnahme ist als eine vorläufige anzusehen, die durch eine baldige gesetzliche Regelung ersetzt werden soll. Es wird versucht, auf diese Weise Einsparungen zu erzielen, durch die eine Kürzung der Bezüge der Unterstützungsempfänger, die schon beabsichtigt war, verhütet wird.

Die neue Preisschilderverordnung für Schuhreparaturen.

Vom Innungsausschuß wird uns geschrieben:

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine neue Preisschilderverordnung herausgegeben, die ab 1. April 1933 gültig ist. Die neue Preisschilderverordnung, die sowohl dem Schutze des Publikums wie dem Schutze ehrlicher Konkurrenz dient, hat gegenüber der bisherigen Verordnung verschiedene Aenderungen erfahren. An die Stelle der Worte: „Qualität I, II und III" sind die Worte „Ausführung A, B, C, D" getzt worden. Damit ist einer objektiven Notwendigkeit Rechnung getragen worden, weil ja nicht ohne weiteres die Qualität der Schuhreparaturen nur von der Qualität des verwandten Leders abhängt, sondern auch von der Art und Güte der Arbeitsausführung. Mit dem Begriff „Ausführung" soll sowohl die Lederqualität als auch die Arbeitsqualität gedeckt und besonders betont werden. Hinsichtlich der Ledereinteilung in den Ausführungsklassen ist zu sagen, daß es sich bei „A" um eichenlohgegerbtes Kernleder, d. h. Leder, das nur in der Grube ohne Nachbehandlung und vorwiegend mit Eichenlohe gegerbt und nicht unter 3½ Millimeter stark ist, „B" um alle anderen gegerbten Kernleder mit Ausnahme der Leder unter 3½ Millimeter, „C" um Leder aus Häls-, Kopf- oder Bauchteilen sowie andere als eichenlohgegerbte Leder und 3½ Millimiter, „D" um künstliche Leder und alle Stoffe, die nicht aus Leder bestehen, handelt.

Neu in die Verordnung aufgenommen ist die Bestimmung über die Ausschnitt-Geschäfte. Danach müssen sämtliche Lederausschnitt-Geschäfte, die gegerbtes Leder und Lederzuschnittmaterial dem Publikum öffentlich anbieten und verkaufen, ein Preisschild nach vorgeschriebenem Muster „Preisverzeichnis für Ausschnittleder" im Schaufenster veröffentlichen. Jeder, der in Zukunft Schuhreparaturen öffentlich anbietet, und dafür Reklame macht oder ein Lederausschnitt-Geschäft betreibt, ist in Zukunft verpflichtet, genau das Muster des vorgeschriebenen Preisschildes zu benutzen. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnungen können Strafen verhängt werden und es kann evtl. die Schließung des Geschäftes verfügt werden.

Vom Tode ereilt. Ein 64jähriger Mann aus Linden-Dahlhausen hatte eben nach einer Vernehmung in einer Zivilgerichtssache beim Zivilgericht am Bochumer Landgericht seinen Kraftwagen vor dem Gelände bestiegen, als er von einem starken Unwohlsein befallen wurde. Im Wagen fuhr man ihn schnell zum nächsten Arzte, der aber nur den inzwischen eingetretenen Tod infolge Herzschlages feststellen konnte.

Weiterzahlung der Zulagen in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Die Reichsregierung hat beschlossen, die wöchentlichen Zulagen, die im vergangenen Winter zur versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und zur Krisenunterstützung gewährt wurden, auch über den 1. April hinaus bis auf weiteres zu zahlen.

Vergnügungssteuerordnung. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Inseratenteil, in der die Erhebung der Vergnügungssteuer bis zum 31. März 1933 verlängert wird.

OPEL 1 LITER. Eine geräumige Limousine, ein vollwertiges Automobil, ein 4-ZYLINDER für nur 1990 RM ab Werk

BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME:

TELEPHON 64714 OPEL AUTOMOBIL-VERKAUF SCHKOMMODAU & FEIX, BOCHUM OPELHAUS HATTINGER STR. 19

BÜCKER & WITTE, KRAFTFAHRZEUG-VERTRIEB TELEPHON 62280 BOCHUM ALLEESTRASSE 28

Ein Denkmal wird verlegt.

Zu diesem von uns gestern gebrachten Artikel wird uns geschrieben:

In Ihrem Artikel: „Ein Denkmal wird verlegt", sagen Sie: „Ob nun die Reue über getanes Unrecht über die Junggesellen gekommen ist, oder ob man den Harpenern mit einer schönen Geste imponieren möchte, was weiß man." Hierzu kann ich Ihnen mitteilen:

Kaufmann Gustav Wilhelm Becker, der Vater des vorletzten Bochumer Schützenkönigs gleichen Namens, schenkte im Jahre 1887 den Junggesellen einen Denkmalsplatz in Harpen, an der Ecke Dorfstraße — Notweg, unweit der Wirtschaft Wieschermann. Heute steht dort ein Feuerwehrturm in der Nähe. An den Denkmalsplatz selbst erinnern nur noch zwei Bäumchen. Am 30. April 1888 wurde der Jubiläumsgedenkstein von dem damaligen Vorsitzenden des Bochumer Bürger-Schützenvereins, Wilhelm Mummenhoff, der Stadt Bochum zu treuer Obhut übergeben. Leider wurde in den folgenden Jahren das Denkmal stark vernachlässigt. Das zum Schutze des Gedenksteines angebrachte Gitter mußte fast jedes Jahr erneuert werden. Oft wurde es mutwillig zerstört, ein anderes Mal banden dort die bei Wieschermann haltenden Fuhrleute ihre Pferde an. Diesem haltlosen Zustande machte der Bochumer Bürger-Schützenverein dadurch ein Ende, daß er das Denkmal im Jahre 1902 in den Stadtpark verlegte. Inzwischen hat sich in Harpen ein Schützenverein gebildet. In den Kreisen dieses Vereins wurde in den letzten Jahren des öfteren der Wunsch laut, das Denkmal nach Harpen zurückzuerhalten und es in „Bockholt", mit dem historische Erinnerungen die Bochumer Maischützen von jeher verbanden, erneut aufzurichten. In dem dortigen Stadion auf einer bewaldeten Anhöhe am Kopfe des Sportplatzes wollte man es gern wieder aufstellen. Bisher hatte sich die Verlegung des Denkmals nicht ermöglichen lassen. Nun aber, wo der Plan der Errichtung eines Tierparks in der Gegend des Stadtparkes, wo das Denkmal unweit des Bismarckturmes steht, der Verwirklichung entgegengeht, will die Stadtverwaltung den Gedenkstein wieder freigeben. Sicherlich werden die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen der Altstadt Bochum und dem Ortsteil Harpen durch die Zurückbringung des Gedenksteines sich noch enger gestalten. Man darf wohl erwarten, daß die Enthüllungsfeier bei Gelegenheit des diesjährigen Maiabendfestes viele hundert Junggesellen Bochums veranlassen wird, den Zug nach Harpen zum Bockholt mitzumachen, um Zeuge des feierlichen Enthüllungsaktes zu sein.

Entlassungsfeier der Landwirtschaftsschule Bochum.

Die Landwirtschaftsschule Bochum beging mit einem ausgewählten Festprogramm in der Aula der Goethe-Oberrealschule ihre Abschlußfeier.

Den Auftakt zu der festlichen Stunde bildete das von einem Schüler gesprochene „Dankgebet" von Matthias Claudius. Die Feier war umrahmt von Gedichtsvorträgen, die von Schülern der Ober- und Unterklasse gesprochen wurden. Mit klangschöner Stimme brachte Fräulein Hanna Welcker aus Essen mehrere Solovorträge, die man mit lebhaftem Beifall aufnahm. Klavierbegleitung: Herr Burkardt-Essen).

In der Begrüßungsansprache hieß Landwirtschaftsrat Direktor Plaßmann Eltern und Angehörige der Schüler, die zahlreich erschienenen Gäste und Gönner der Lehranstalt willkommen. Weiterhin galt der Gruß den Mitgliedern des Kuratoriums, besonders dem Vorsitzenden, Stadtrat Stumpf, den Vertretern der Behörden, der landwirtschaftlichen Organisationen und Fachverbände. In einleitenden Worten wies der Schulleiter auf die Bedeutung der Fachausbildung für den Junglandwirt hin.

Aus dem sich anschließenden Schulbericht entnehmen wir folgendes: Die Schülerzahl betrug 70 und hebt somit über dem Durchschnitt der westfälischen Landwirtschaftsschulen. Der Unterricht erfuhr durch die Abhaltung belehrender Vorträge und durch zahlreiche Lehrausflüge und Besichtigungen wertvolle Ergänzungen. Es war ferner möglich, durch den Erwerb eines Rundfunkgerätes den Unterricht durch Vorträge fachwissenschaftlicher Art vielseitiger zu gestalten. Der Turn- und Schwimmunterricht ist auch in diesem Jahre mit gutem Erfolg durchgeführt.

Der seitens der Landwirtschaftskammer am 24. März 1933 auf dem Gute H. Düren in Witten-Düren abgehaltenen Lehrlingsprüfung unterzogen sich 5 Prüflinge mit gutem Erfolge. Die Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung wurde rege in Anspruch genommen. Von den Fachlehrern wurden im letzten Jahre 50 Vorträge innerhalb und außerhalb des Bezirkes gehalten.

Nach der Begrüßungsansprache hielt der Schüler L. Dellmann aus Bochum-Hamme einen Vortrag über „Das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen" und der Schüler Arthur Brune aus Bochum-Stiepel einen Vortrag über „Siedlungsformen, Bauarten, Sitten und Gebräuche in vergangener Zeit Westfalens". Beide Vorträge wurde von den Zuhörern mit anerkennendem Beifall aufgenommen. Nach weiteren deklamatorischen Darbietungen und nach der Verteilung der Zeugnisse und Prämien ermahnte der Schulleiter die abgehenden Schüler, im praktischen Leben Fleiß und Charakterfestigkeit zu wahren.

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Stadtrat Stumpf, richtete herzliche und ermahnende Abschiedsworte an die abgehenden Schüler und bekundete ferner, daß die Stadtverwaltung Bochum an einer weiteren günstigen Entwicklung der Landwirtschaftsschule lebhaftesten Anteil nehme.

Gutsbesitzer Schulte-Limbeck aus Bochum-Werne übermittelte die besten Wünsche des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bochum. Gleichfalls sprach Gutsbesitzer Nienhausen aus Gelsenkirchen-Rotthausen im Namen des benachbarten Landwirtschaftlichen Kreisvereins Gelsenkirchen und wies auf die vielseitige Tätigkeit der Landwirtschaftsschule Bochum hin; besonders hervorgehoben wurde die rührige Arbeit des Direktors, Landwirtschaftsrats Plaßmann. Die Ansprache klang aus mit dem Deutschlandlied. — Mit dem Marsch: Westfalenruf von Blankenburg fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Ein gemütliches Beisammensein in der Kaiserau zu Bochum-Grumme hielt die Festteilnehmer noch recht lange zusammen.

Das Sofortprogramm des Lebensmittelhandels.

Unter Leitung ihres Vorsitzenden, des Kaufmanns Heinrich Tewes, fand eine Sitzung der Fachgruppe Lebensmittel und Kolonialwaren der Vereinigten Kaufmannschaft statt. Der Geschäftsführer der Vereinigten Kaufmannschaft, Syndikus Marx, gab das Sofort-Programm bekannt, das der Westdeutsche Einzelhandel aufgestellt hat, und zwar unter sehr maßgebender Beteiligung der Vereinigten Kaufmannschaft Bochum.

Dieses sicherlich nicht enge Sofort-Programm enthält dennoch, so führte der Berichter aus,

nur einen Teil der schier unübersehbaren berechtigten Wünsche des Einzelhandels

und hat den Zweck, der Regierung, die naturgemäß von allen Berufsständen des Volkes mit unübersehbaren, vielfach auch widersprechenden Anträgen überschüttet wird, einen Anhalt zu geben, wo zunächst der Hebel anzusetzen ist. Manche dieser Wünsche, wie vollständiges Zugabeverbot, Phasenpauschalierung, Beseitigung der Hauszinssteuer, vollständig neue Wettbewerbsgesetzgebung, Maßnahmen gegen Verbrüderungssüchterei, Eindämmung des unkontrollierbaren Hausier- und Straßenhandels, Verbot des Automatenhandels, des Warenverkaufs in Gastwirtschaften und Trinkhallen nach Ladenschluß und auf den Bahnhöfen außerhalb der Sperren, Abbau der gewerbefeindlichen Monopolbetriebe in Reich, Staat und Kommunen und schließlich ein Verbot jeglicher Art von Beamtenhandel hat die Vereinigte Kaufmannschaft gemeinsam mit den übrigen Einzelhandelsverbänden seit vielen Jahren bei allen Regierungen dieser Zeit und in den wirtschaftlichen Körperschaften vertreten.

Andere Forderungen,

wie sofortige Liquidierung aller Einheitspreisgeschäfte und ihrer Umgehungsgebilde, Umbildung der Filialbetriebe und Aufhebung der Erfrischungsräume in Waren- und Kaufhäusern sind Verschärfungen grundsätzlicher ebenfalls jahrelang vertretener Forderungen, nachdem die Erfahrung gezeigt hat, daß mit den verlangten Konzessionierungen, Sperren und steuerlichen Maßnahmen das Ziel, den kaufmännischen Mittelstand vor der Vernichtung zu schützen, wegen der dann immer noch bestehenden Umgehungsmöglichkeiten einfach nicht zu erreichen ist. Das haben die Verordnungen über die Einheitspreisgeschäfte klar erwiesen. Schließlich gibt es Forderungen, wie Liquidierung und Verbot der Konsumvereine, deren Erfüllung sicher jeder Einzelhändler stets gewünscht hat, die man aber früher einer Regierung, in der der gewerkschaftliche Einfluß maßgebend war, deren Minister Exponenten einer gewerkschaftlichen Wirtschaftspolitik waren, nicht hätte unterbreiten können, ohne Gefahr zu laufen, nicht ernst genommen zu werden. Um so schärfere Kämpfe hat die Vereinigte Kaufmannschaft in den Verhandlungen bei den Handelskammern

gegen die Groß-Industrie

geführt, die sich bei der Errichtung von Werkskonsumanstalten nicht einmal auf wirtschaftliche Grundsätze berufen kann, welche man den Konsumvereinen wenigstens einraumen muß, wenngleich der mittelständische Einzelhandel diese Grundsätze als falsch ansieht. Die Industrie dagegen, die sonst die Individualwirtschaft verteidigt, handelt grundsatzlos, sie handelt auch unaufrichtig, wenn sie die Werkskonsumanstalten als Einrichtungen zur Eindämmung der Konsumvereine bezeichnet, also mittelbar auch zur Unterstützung des mittelständischen Einzelhandels, statt zuzugeben, daß diese Anstalten nur ein Werkzeug der Lohnpolitik sind. Da auch hier die jahrelangen Verhandlungen keinen Erfolg gebracht haben, so bleibt auch hier nur der Ausweg der Liquidierung und des Verbots.

In diesen zwar weitgehenden, aber unbedingt notwendig erkannten Forderungen liegt aber auch der Beweis dafür, wie groß das Vertrauen und die Hoffnung auf die neue Regierung ist. Denn die Erfüllung aller dieser Wünsche setzt bei der Regierung nicht nur größte Tatkraft, sondern auch ein hohes Maß von wirtschaftlicher Einsicht voraus. Diese wirtschaftliche Einsicht in die feinnervige Wirtschaft können die verantwortlichen Männer nicht von selbst haben. Sie muß ihnen durch die wirtschaftlichen Fachverbände vermittelt werden.

Zum Schluß ging der Berichter noch auf

die Notverordnung vom 18. März mit ihrer unzulänglichen Regelung der Gewerbebesteuerung

ein. Schließlich wandte sich Syndikus Marx noch gegen den Vorwurf, den man so leicht von anderen Wirtschaftsgruppen, namentlich von der Industrie, zu hören bekomme, daß die vom Einzelhandel vertretenen Forderungen die Vernichtung der Gewerbefreiheit bedeuteten.

Die Versammlung nahm darauf folgende

Entschließung

an:

Die Fachgruppe Lebensmittel und Kolonialwaren der Vereinigten Kaufmannschaft begrüßt freudig die in den Forderungen des westdeutschen Einzelhandels zum Ausdruck kommende Einstellung des Westdeutschen Einzelhandelstages zur nationalen Regierung. Wenn nach den Worten des Reichskanzlers die Rettung des Mittelstandes nur im Zuge einer allgemeinen Wirtschaftsaktion erfolgen kann, so hofft der Lebensmittelhandel in diesen Worten des Kanzlers nicht nur den Willen zur Belebung der Wirtschaft durch Arbeitsbeschaffung und ähnliche Pläne sehen zu können, sondern auch die Erkenntnis, daß es ohne gesetzliche Eingriffe nicht geht. Ein vollständiges Zugabeverbot sowie die Liquidierung aller Einheitspreisgeschäfte und die Umbildung sämtlicher Filialbetriebe in bodenständige, unter persönlicher Verantwortung geleitete Handelsbetriebe sind ebenso wie die Aufhebung sämtlicher Erfrischungsräume und Lebensmittelabteilungen in Waren- und Kaufhäusern nur durch entsprechende Gesetze zu verwirklichen.

Außer diesen Forderungen des Westdeutschen Einzelhandelstages hält der Lebensmittelhandel für sich selbst noch folgende Forderungen für besonders wichtig und dringend:

1. Gesetzlicher Schutz der Ladenmieter durch die von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels schon lange vorgeschlagene Aenderungen des B. G. B.;
2. in der Steuergesetzgebung die Abzugsfähigkeit des Gehaltes der Ehefrau auch in kleineren und mittleren Einzelhandelsbetrieben durch eine entsprechende Aenderung des § 5 der Preußischen Gewerbesteuerverordnung.
3. Sofortige Unterbindung der Errichtung neuer Filialen.

Es kam zum Schluß noch das Verhältnis zum Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zur Sprache.

Kampf gegen Alkoholmißbrauch.

Gestern abend fand in der Verwaltungsakademie Bochum eine der Trinkerfürsorgearbeit gewidmete Versammlung statt, die durch den Dezernenten des Wohlfahrtsamtes, Stadtrat Arens, eröffnet wurde. Seine besondere Begrüßung galt den Vertretern der Verkehrs-, Verwaltungs- und Polizeibehörden, der Mäßigkeitsorganisationen und dem Referenten des Abends, Professor Dr. med. h. c. Gonser-Berlin-Dahlem. Anschließend gab Stadtobersekretär Neff den Tätigkeitsbericht der amtlichen Trinkerfürsorgestelle, wonach trotz des scharfen Kampfes, der gegen den Alkohol geführt wird, eine bemerkenswerte Abnahme der Trunksucht noch nicht zu verzeichnen ist. Zu Anfang des Jahres 1932 standen in Bochum 1840 Berufstrinker unter Betreuung, davon 1192 Männer und 122 Frauen. Im Laufe des Jahres kamen hinzu 319 Männer und 81 Frauen; davon gingen ab 419 Männer und 47 Frauen. Am Ende des Jahres standen noch unter Betreuung 1092 Männer und 106 Frauen, also insgesamt 1198 Personen. In Bochum wurden 8 Männer und 2 Frauen zu Kuren in Trinkerheilstätten untergebracht. Von diesen 10 Personen ging nur ein Mann freiwillig; die übrigen mußten zwangsweise zur Kur gebracht werden. Im Laufe des Jahres wurde intensive Aufklärungsarbeit über die Schädigungen, die der Alkoholgenuß mit sich führt, in zahlreichen Bildervorträgen geleistet. Zum Kampf gegen den Alkohol bediente man sich der Zentralorganisationen und Vereinigungen gegen den Alkohol (Guttempler, Blaues Kreuz usw.).

Professor Dr. med. h. c. Gonser sprach dann über das Thema „Was erleichtert — was erschwert zur Zeit den Kampf gegen den Alkoholismus?" Zunächst zeichnete er in fürsen Umrissen ein Bild von der Not, dem körperlichen und geistigen Elend, das vor allem in Trinkerfamilien und darüber hinaus bei jedem übermäßigen Alkoholgenuß zu finden ist. Dieser Not, diesem Elend und seinem Urheber, dem Alkohol selbst, gilt der Kampf der Trinkerfürsorge. Erleichtert wird dieser Kampf heute zwar durch die Tatsache, daß der Alkoholverbrauch durch die allgemeine wirtschaftliche Lage erwandlüftig zurückgegangen ist. In früheren, besseren Zeiten trug der Alkoholismus einen ganz anderen Charakter. Der Redner bezeichnet ihn als gewissen „Uebermuts- oder Behäbigkeitsalkoholismus". Heute aber ist eine andere Form an diese Stelle getreten; der heutige Alkoholismus muß als „Sorgen-, Not- und Verzweiflungsalkoholismus" bezeichnet werden. Heute opfert auch der Aermste oft seine letzten Groschen, um wenigstens für einige Stunden durch den Alkohol seine Not zu vergessen. Und wenn der Rausch vorüber ist, dann wird das Elend noch größer, noch schwerer. Dadurch stehen wir heute vor einem noch bedeutend gefährlicheren Alkoholismus. Es ist also die große allgemeine Not, die den Kampf gegen den Alkoholismus so ungemein erschwert. Der Redner erläuterte seine tiefgehenden und äußerst interessanten Ausführungen durch umfangreiches Zahlenmaterial. Reicher Beifall der stark besuchten Versammlung dankte Prof. Gonser für seinen Vortrag. Eine allgemeine Aussprache beschloß den Abend.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Harpener Straße, Ecke Lohbergbrücke, kippte gegen 17 Uhr ein Kraftdreirad beim Anfahren gegen den Bordstein um. Der Führer erhielt leichte Hautabschürfungen im Gesicht. Das Fahrzeug wurde leicht beschädigt und in der Polizeiunterkunft sichergestellt. Der Unfall ist auf Trunkenheit des Führers zurückzuführen.

*

Gegen 16.40 Uhr wurde auf der Hattinger Straße vor dem Hause Nr. 14 ein 16jähriger Lehrling von einem Kraftrad angefahren und leicht verletzt.

u. **Die verschönernde Hand.** Der Bürgersteig der Harpener Straße zwischen der Lohbergbrücke und der Blumenstraße hat längs des Blumenfriedhofes eine begrüßenswerte Verschönerung erfahren. Die vor Jahresfrist neugepflanzte Baumallee wurde in diesen Tagen durch Grünanlagen eingefriedigt, denen eine Ligusterhecke zur besonderen Zierde gereicht. Geplant ist weiter die Neuinstandsetzung des Bürgersteiges bis zur Lange Straße. — Der zwischen der Wittelsbacher- und Hohenzollernstraße gelegene Straßenabschnitt der Mühlenstraße wurde einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Der Fahrdamm hat eine vollständig neue Pflasterung erhalten. Nachdem die Arbeiten soweit fertiggestellt sind, hat man die Neuplattierung des Bürgersteiges in Angriff genommen.

Wie wird das Wetter?

Westlich der Weser herrscht in Deutschland sowie über Holland, Belgien und Nordfrankreich noch heiteres bis wolkenloses Wetter. Das übrige Deutschland östlich der Weser ist jedoch in den Bereich einer nordwestlichen Strömung gelangt, die auf der Rückseite eines über Nordrußland sich auffüllenden Wirbels verbreitete Bewölkung und über Schweden auch strichweise Niederschlag veranlaßt.

Der Islandwirbel hat sich nur wenig nordöstlich verlagert. Die von ihm nach Süden ausgehende Störungszone verläuft heute längs der englischen Westküste über Irland nach dem Westausgange des Kanals. Sie veranlaßt auf ihrer Rückseite Winddrehung von Süd auf West und bei starker Bewölkung vielfach Regenschauer. Sie wird weiter gegen die Ostsee fortschreiten und sich dabei mehr und mehr auffüllen, so daß Westdeutschland nur aufkommende, starkere Bewölkung zu erwarten hat.

Vorhersage für Donnerstag: Nach heiterer, kühler Nacht tagsüber Bewölkungszunahme. Meist trocken. Mäßig warm. Schwach windig. Teilweise auffrischende südliche, spätere südwestliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd wolkig und heiter, mild. Südwestliche bis westliche Winde.

Hundesteuerordnung. Auch die bisherige Hundesteuerordnung ist verlängert worden, und zwar bis zum 31. März 1934. Alles Nähere ist aus der heutigen Bekanntmachung im Anzeigenteil ersichtlich.

× **Sturmschar, Bezirk Bochum.** Heute treffen wir uns zu dem kürzlich ausgefallenen Arbeitskreis „Gotteskindschaft in Arbeit und Beruf" den uns Bezirkspräses Vikar Lohoff hält. Wir beginnen 20.15 Uhr im Jugendheim St. Meinolf. Treu-Heil!

(!) **Beschränkung der Tanzerlaubnis.** Wie das Nachrichtenbüro des VDA. erfährt, sind die preußischen Richtlinien für die Erteilung von Tanzerlaubnissen dahin geändert worden, daß bei groben Verstößen gegen den öffentlichen Anstand die Fortsetzung der Tanzveranstaltungen durch die überwachenden Beamten unverzüglich zu verbieten ist.

Kr. **Neue Bochumer Meister und Gesellen.** Unter dem Vorsitz der Prüfungskommission fanden gestern die Prüfungen statt. Ihre Meisterprüfung bestanden die Gehilfen August Kern aus der Dorstener Straße und Willi Sauer, Eickeler Str. wohnhaft. — Ihre Gehilfenprüfung bestanden die Meisterlehrlinge Peter Nowakowski, bei Meister Volte, Paul Fröhlich, bei Meister M. Marx, Alwies Lusick, bei Meister Wiesmann, Arthur Osthoff, bei Meister Baumhöfer, und Albert Nowaseck, bei Meister Josef Hoffmann, V.-Gerthe. — Seine Bäcker- und Konditormeister-Prüfung bestand Wilhelm Meise aus Bochum-Riemke, Berner Straße.

:: **Einbruch in eine Schreinerwerkstatt.** Diebe statteten in der Nacht einer Schreinerwerkstatt auf der oberen Wallfahrtsstraße einen Besuch ab. Sie zerschlugen die Fensterscheiben, stiegen in die Werkstatt ein und entwendeten eine Reihe Werkzeuge wie Hobel, Stecheisen, Sägen usw.

— **Die Revision der Quittungskarten** beginnt am 31. 3. 33 in der Gußstahlstraße und wird fortgesetzt Alleestraße und Rathausplatz. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

:: **Lateinnachweis für die Zulassung zur Apothekerlaufbahn.** Der ständig wachsende Andrang zur Apothekerlaufbahn hat dem Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern Veranlassung zu einem Runderlaß gegeben, durch den angeordnet wird, daß vom Frühjahr 1933 ab nur solche Abiturienten (-innen) als Apothekerpraktikanten zugelassen sind, die alle Bedingungen der Prüfungsordnung für Apotheker erfüllen, also auch die vorgesehenen Lateinkenntnisse nachweisen können. Andere Bewerber sollen zurückgewiesen werden.

(!) **Gau-Fachgruppentagungen des V. r. K. D.** Der Gau Rheinland-Westfalen des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands veranstaltet am Sonnabend, dem 1. April 1933, nachm. 4 Uhr, in sämtlichen Sälen und Sitzungszimmern des „Reinoldus" zu Dortmund für seine zwölf Fachgruppen der verschiedenen Branchen Tagungen, die gerade im jetzigen Augenblick der Wirtschaftswende große Bedeutung beanspruchen können. Die Fachgruppen des V. r. K. D., die paritätisch zusammengesetzt sind, stellen sich restlos in den Dienst der Belebung der deutschen Wirtschaft. Den einzelnen Arbeitssitzungen geht eine Fachgruppen-Führerbesprechung und am Vormittag eine Versammlung der Leiter sämtlicher Sektionen mit den leitenden Instanzen des Verbandes voraus.

v. **Fürsorge ist keine Strafe.** Wiederum fanden sich wie in früheren Jahren auch in diesem Frühjahr, und zwar am Dienstag abend, die Anstaltsleiter der evangelischen weiblichen Fürsorge und die Eltern der in den Heimen untergebrachten schulentlassenen Mädchen im evgl. Gemeindehaus am Moltkemarkt zu einer Aussprache zusammen. Vertreten waren die Anstalten Ummeln, Werther, Schweicheln und Lohe-Rocken. Pfarrer Richter (Ummeln), der Vorsitzende sämtlicher evangelischer Mädchen-Fürsorgeheime in der Provinz Westfalen, hieß die zahlreich erschienene Elternschaft herzlich willkommen. Unter den Gästen befanden sich Pfarrer Hardt vom Evgl. Kirchl. Jugend- und Wohlfahrtsamt und Vormundschaftsrichter Biedeking. — Einen interessanten Bericht über die Arbeit an den jungen Mädchen in der weiblichen Fürsorge in der Provinz Westfalen erstattete Pfarrer Richter. Die folgende rege Aussprache zwischen Eltern und Anstaltsleitern verlief in harmonischer Weise. Im Schlußwort betonte Pfarrer Hardt zusammenfassend, daß in der Erziehungsarbeit der evangelischen weiblichen Fürsorge der Halt des Glaubens die Menschen anders werden läßt und daß sich darin das Wort des Dichter-Pfarrers Thiele-Winkler bewahrheite: „Wo Christus das Schicksal eines Menschen geworden, da hebt immer eine Wundergeschichte an."

Aus Westdeutschland.

Polizeioberst unter Meineidsklage.

Dortmund. Gegen den früheren Dortmunder Polizeioberst Adolf Kade ist, wie die Justizpressestelle Dortmund mitteilt, auf Antrag der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden. Kade wird beschuldigt, in dem im August 1932 vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Dortmund verhandelten Polizeibeamtenprozeß den bei seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Die Ermittelungen sing wieder aufgenommen, nachdem das Verfahren von der Staatsanwaltschaft schon einmal eingestellt war.

70 000 RM Schaden durch ein Großfeuer.

Weltrop. Aus unbekannter Ursache brach in dem Anwesen des Landwirtes Bedmann im benachbarten Nordingen ein Großfeuer aus. Das ganze Anwesen brannte nieder. Bis auf das Vieh wurde alles ein Raub des wütenden Elementes. Der Sachschaden beläuft sich auf über 30 000 RM.

Rachakt eines verschmähten Liebhabers.

Künthe. Die vorsätzliche Brandstiftung bei dem Fuhrunternehmer Gustav Bösel in Künthe, die, wenn sie zur Ausführung gelangt wäre, mehreren Menschen das Leben hätte kosten können, hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Im Laufe des Montag wurde der Brandstifter in Elberfeld ermittelt und festgenommen. Bei dem Täter handelt es sich um den ehemaligen Liebhaber einer Tochter des B., den 19jährigen Arbeitsdienstwilligen Erich Trummel aus Elberfeld. Er gestand nach anfänglichem Leugnen die Tat ein. Bei seiner Vernehmung gab er als Beweggrund der Tat an, er habe an seiner früheren Braut furchtbare Rache nehmen wollen, weil sie nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte. Dabei sei er auf den Gedanken gekommen, das Haus ihrer Eltern in Brand zu stecken, um sie auf diese Weise restlos zu vernichten.

Einbrecher erbeuten Stoffe für mehrere 1000 Mark.

Olpe. In der Nacht zum Dienstag wurde in dem Schneidergeschäft Peter Anton Holterhoff ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe öffneten gewaltsam die Haus- und Ladentür und stahlen für mehrere Tausend Mark Stoffe aus dem Schaufenster und vom Lager. Anscheinend hat man zum Transport der gestohlenen Waren ein Fahrzeug benutzt. Als der Sohn des Hauses heimkehrte, bemerkte er den Diebstahl, er benachrichtigte die Polizei, die sofort die Ermittlungen aufnahm.

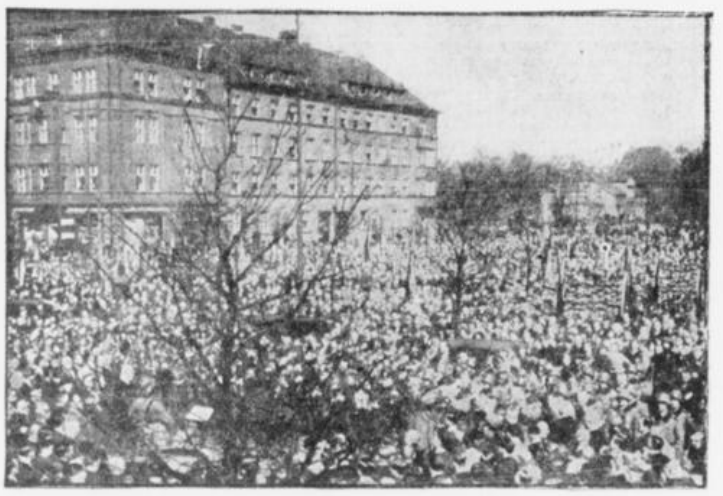
Großfeuer in Paderborn.

Paderborn. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch entstand in dem Anwesen der Lohgerberei Schuhmacher ein großes Schadenfeuer. Das Feuer brach in dem Hintergebäude des Anwesens aus, in dem sich die Lagerräume der Malereinkaufsgenossenschaft befinden. In kurzer Zeit nahm das Feuer einen derartigen Umfang an, daß zwei große Gebäude nicht mehr zu retten waren. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Maschinenhaus der Gerberei und das Wohnhaus vor dem Uebergreifen des Brandes zu schützen. Der gesamte Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Wie wir hören, ist der Gebäudeschaden zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Seine Frau erschossen.

Hameln. Im benachbarten Hohenhameln erschoß der Arbeiter Schräder seine Ehefrau. Nach den Aussagen des Ehemanns, die durch die letzten Worte der Frau bestätigt wurden, ist er mit dem Reinigen seines Gewehrs beschäftigt gewesen. Als er das beendet hatte, will er aus Scherz auf seine Gattin angelegt haben, in der Annahme, daß sich keine Kugel mehr im Lauf befunden habe. Die nichtsahnende und mit Küchenarbeiten beschäftigte Ehefrau brach plötzlich von einem schweren Bauchschuß getroffen, blutüberströmt und schwer verletzt zusammen. Sie wurde sogleich dem Krankenhaus zugeführt. Obgleich die Aerzte sofort eine Operation vornahmen, starb die Frau doch an Herzschwäche, die durch den starken Blutverlust verursacht worden war. Kurz vor ihrem Tod hat sie die für ihren Gatten so entlastenden Aussagen gemacht, während man vorher geneigt war, einen planmäßigen Mord des Gatten an seiner Frau anzunehmen. Immerhin sind auch jetzt noch nicht die Untersuchungen in dieser Hinsicht abgeschlossen.

Machtvolle Kundgebung des Deutschtums in Gleiwitz.



Blick auf die Versammlung, in der das feierliche Gelöbnis abgelegt wurde, nicht eher zu ruhen, als bis Oberschlesien wieder mit dem deutschen Vaterlande vereinigt ist.

Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstalteten eine gewaltige Protestkundgebung, bei der der einheitliche deutsche Wille der Bevölkerung durch ein feierliches Gelöbnis zum Ausdruck kam.

Das Städtchen Teuschnitz im Frankenwald wurde von einer Brandkatastrophe heimgesucht.



Ein Bild nach der Brandkatastrophe, die einen Teil dieses blühenden Städtchens in Schutt u. Asche legte.

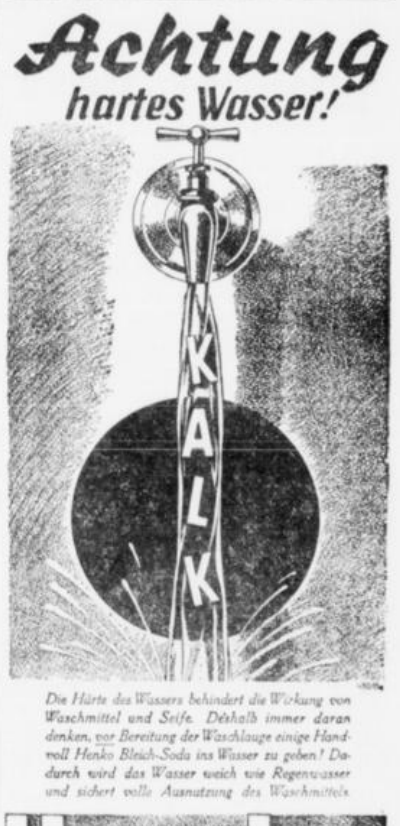
Ueber 80 Baulichkeiten in der kleinen Ortschaft Teuschnitz im Frankenwald wurden durch eine furchtbare Brandkatastrophe zerstört. Es ist das zweite Mal innerhalb ganz kurzer Zeit, daß eine schreckliche Feuersbrunst Hab und Gut von Hunderten von Bewohnern dieser oberfränkischen Bezirksstadt vernichtete.

Bauernhof niedergebrannt.

Rheine. Montag nachmittag brannte das Wohnhaus mit den Nebengebäuden des Kötters Heinrich Lühn in dem benachbarten Salsbergen vollständig nieder. Das Vieh konnte außer einigen Ferkeln gerettet werden. Inventar und Mobiliar verbrannte völlig. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Auf der Flucht schwer verletzt.

Düsseldorf. Am Montagabend hatte ein junger Mann auf den Rheinwiesen ein junges Mädchen belästigt. Ein Tatzeuge stellte den Täter und verfolgte ihn, als er floh, bis zur Rampe der Rheinbrücke. Hier sprang der Verfolgte auf einen Zug der Rheinbahn, dessen Türen für die Ueberfahrt über die Rheinbrücke bereits von innen verschlossen waren. Der junge Mann verlor den Halt auf dem Trittbrett, wurde vom Wagen mitgeschleift und zwischen den Wagen und das Sperrgitter zwischen den Bahngleisen hereingerissen. Bevor man den Wagen anhalten konnte, schlug der Kopf des Verunglückten wuchtig gegen einen Mast der Straßenbahn. Mit sehr schweren Verletzungen wurde der junge Mann ins Krankenhaus geschafft. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.



Die Härte des Wassers behindert die Wirkung von Waschmittel und Seife. Deshalb immer daran denken, vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda ins Wasser zu geben! Dadurch wird das Wasser weich wie Regenwasser und sichert volle Ausnutzung des Waschmittels.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Nehmen Sie zum Aufweichen, Spülen, Reinigen Henkel's

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(2. Fortsetzung.)

Die Verkäuferin entgegnete höflich:

„Wir haben Ihre Adresse nicht. Sie haben den Hut gekauft und sofort mitgenommen, gnädige Frau."

Die Unglückliche fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Doch sie nahm ihre ganze Kraft zusammen und zwang sich zu einem Lachen, das aber mehr einem Schluchzen glich.

„Ach, richtig, ich hatte es ganz vergessen . . ."

Kalter Schweiß stand auf ihrer Stirn und ihre Glieder bebten. Wie in einem Traum sah sie die Namen der Straßen, durch die sie gefahren war. Ohne zu wissen, warum vielleicht auch, weil sie keinen anderen fand, nannte sie einen derselben als ihren Hausnamen, und sagte mit kaum verständlicher Stimme: „Frau Bayard, Rue St. Honoré."

„Wollen Sie die Adresse bitte hier aufschreiben, gnädige Frau", bat die Kassiererin, die nicht richtig verstanden hatte.

Die junge Frau wurde immer verwirrter. Nur mit großer Mühe gelang es ihr, die Namen aufzuschreiben, deren Buchstaben sich ihrem Gedächtnis auf der Fahrt eingeprägt hatten.

Sie fügte die Nummer 12 hinzu, und verließ, von den erstaunten Blicken der Verkäuferinnen verfolgt, das Geschäft.

Eine derselben bemerkte:

„Sonderbar, diese Adresse steht in seltsamem Gegensatz zu der Dame. Rue St. Honoré 12 ist nahe bei der Markthalle, und diese Gegend läßt sich schlecht mit der vornehmen Eleganz dieser Frau vereinbaren."

„Als sie in der letzten Woche hier war, hatte sie eine Gesellschafterin bei sich", sagte ein anderes junges Mädchen.

„Das Eigentümlichste ist, daß sie damals französisch, wie eine richtige Pariserin sprach, und daß sie heute abend deutsch spricht."

„Und nicht einmal geläufig deutsch", erwiderte die Verkäuferin, die die Bestellung angenommen hatte. „Warum bedient sie sich einer Sprache, die sie nicht vollständig beherrscht?"

„Es ist jedenfalls ratsam" bemerkte die Kassiererin, „mit der Chefin zu sprechen, ehe die Arbeit in Angriff genommen wird."

Unterdessen war die junge Frau aufs äußerste verstört auf die Straße gekommen und gedankenlos weitergegangen. Sie hatte den Wagen, der an der Ecke auf sie wartete, ganz vergessen.

Der Kutscher rief:

„Heda! Sie, wollen Sie mich draufsitzen?"

Sie drehte sich um und ging beschämt auf den Mann zu, nahm ihr Portemonnaie aus der Tasche, bezahlte dem Kutscher, was er verlangte, fügte noch ein gutes Trinkgeld hinzu und ging zu Fuß weiter.

II.

Die schöne Unbekannte.

Die Pseudo-Frau Bayard befand sich bald, nachdem sie die Geschäftsstraßen verlassen hatte, an den Toren des Tuilleriegartens. Sie trat ein und nahm auf einer Bank Platz.

Die Kinder, die jeden Nachmittag kamen, um in dem kühlen Schatten des Parkes zu spielen, begannen sich zu zerstreuen und eilten in Gruppen den verschiedenen Stadttoren zu.

Bald war die junge Frau ganz allein unter den Bäumen, deren Schatten immer länger wurden.

Ihr physisches Unbehagen ließ nach, ohne jedoch ganz zu verschwinden. Der Wind kühlte ihren glühenden Kopf, das Fieber nahm ab, und sie konnte über ihre seltsame und peinliche Lage nachdenken.

Sie war gewiß beklagenswerter, als der Aermste unter den Armen. Der elendeste Mensch besitzt wenigstens einen Namen, eine Identität. Sie hatte gar nichts mehr. Sie stand in vollständiger Finsternis, dem Nichts gegenüber, und wußte nicht, wohin sie gehen sollte.

„Das erste, was ich machen muß", dachte sie, „ist jetzt, der Modistin zu schreiben, daß sie den Hut nicht schicken soll. Ich werde ihr mitteilen, daß ich mir's anders überlegt habe. Ich darf dieser Frau keinen Schaden zufügen, indem ich eine Bestellung ausführen lasse, die nie bezahlt wird. Ich werde gleich in ein Postamt gehen, um eine Karte zu schreiben."

Und nachher? Nachher? Oh! dieses schmerzliche Problem, dessen Lösung sie trotz allen Grübelns nicht fand.

Zu einem Arzt gehen, ihm ihren Fall vortragen, hieße Gefahr laufen, als Wahnsinnige angesehen und in eine Anstalt gesperrt zu werden, die den Namen „Nervenheilanstalt" trägt. Vielleicht würde man sie auch, da sie nicht viel Geld hat, in ein Hospital bringen, bis nach ihr geforscht würde.

Forschen! Ist das nicht ein kleines Licht in der Finsternis, die sie umgibt?

Die Ihrigen werden überrascht sein, daß sie nicht wiederkommt. Sie werden sich beunruhigen und sie suchen lassen. Die Polizei wird benachrichtigt werden, nach ihr zu forschen. Die Zeitungen werden ihr Verschwinden berichten und eine genaue Beschreibung von ihr bringen.

Es heißt also, geduldig warten, bis diese Maßregeln getroffen werden können. Nur Mut! Es wird höchstens ein bis zwei Tage dauern, vorausgesetzt, daß dieser schreckliche Zustand, dieses vollständige Versagen des Gedächtnisses noch so lange anhalten sollte.

Während dieser Wartezeit muß sie sich mit ihren Mitteln einrichten und versuchen, eine ruhige Unterkunft zu finden."

Mit diesem Entschluß erhob die Unglückliche sich und verließ den Park.

Als sie jetzt zu einem großen Geschäft kam, fiel ihr ein, daß sie mancherlei brauche.

Doch, würde sie sich richtig ausdrücken können? Sie verscheuchte diese Sorge gleich wieder mit dem Gedanken, daß in einem so großen Geschäft gewiß jemand deutsch sprechen würde.

Sie ging also in das Warenhaus und machte einige Einkäufe, unter anderem einen kleinen, leichten Koffer, den sie selbst gut tragen konnte. In diesen legte sie alle ihre Pakete. Doch so leicht dieses Paket auch war, es erschien ihr unerträglich schwer, und sie schloß daraus, daß sie nicht gewohnt war, ihre Einkäufe selbst zu besorgen.

Auf ihrer Wanderung durch die verschiedenen Abteilungen des Warenhauses entdeckte sie den Speisesaal. Hier erledigten sehr viele Damen und Herren ihre Korrespondenz. Sie trat ein, suchte einen freien Platz, stellte ihren Koffer neben sich auf den Boden und setzte sich hin, um der Modistin zu schreiben.

Es wurde ihr schwer, die passenden Ausdrücke zu finden, und sie war unfähig, zusammenhängende Sätze zu bilden.

„Es ist sonderbar", dachte sie, „ich konnte vermuten, daß ich nicht gewohnt bin, zu schreiben; denn ich bin unfähiger wie eine Schülerin, die das Studium einer Sprache beginnt. Ich glaube, ich habe die französische Sprache, die ich hier höre und auch gut verstehe, vollständig beherrscht, obwohl ich sie jetzt nicht sprechen kann."

Mit größter Mühe brachte sie den Brief zustande, warf ihn in den Kasten, der am Eingang des Saales angebracht war, nahm ihren Koffer und ging fort.

Sie hatte keinen Hunger, trotzdem es bereits siebeneinhalb Uhr war. Daher dachte sie auch nicht daran, in eines der zahlreichen Restaurants zu gehen, die sich in der Nähe befanden. Das Wichtigste war jetzt, möglichst schnell ein Zimmer in einem Hotel zu finden, damit sie sich ausziehen konnte. Vielleicht fand sie an ihren Kleidungsstücken irgendein Zeichen, das sie auf eine Spur bringen konnte.

Ihre Uhr, die sie im Park einer gründlichen Prüfung unterzogen hatte, trug kein anderes Merkmal, als die Nummer. Es wäre vielleicht etwas aus der Stempelung, die nicht in allen Ländern die gleiche ist, zu erfahren gewesen. Zunächst dachte sie nicht daran, und dann wäre es ihr unmöglich gewesen, die Forschung selbst zu unternehmen, weil sie ihren Fall um jeden Preis geheimhalten wollte. Ihr Taschentuch, M. M. gestickt, gab keinen weiteren Aufschluß. Sie hatte selbst wohl festgestellt, daß sie deutsch sprach, doch sie fühlte, daß der ungewohnte und unfreiwillige Gebrauch dieser Sprache eine Folgeerscheinung der Krankheit war, die sie ergriffen hatte, und daß sie sich keiner anderen bedienen konnte.

„War sie aus einem Lande deutscher Sprache?"

(Fortsetzung folgt.)

Todessprung aus dem Fenster.

Wuppertal. In Elberfeld sprang ein 20jähriges Mädchen aus dem dritten Stockwerk eines Hauses auf die Straße. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es starb. Das Motiv der Tat ist ungeklärt.

Raubüberfall auf einen katholischen Pfarrer.

Ahrbergen. Auf den katholischen Pfarrer in Ahrbergen wurde nachts ein Raubüberfall verübt. Als der 55jährige Pfarrer Vollmer, der abseits vom Dorf wohnt, gegen 3 Uhr morgens noch mit Arbeiten beschäftigt war, traten plötzlich drei mit Halbmasken unkenntlich gemachte Männer ins Zimmer und an den Schreibtisch. Einige Augenblicke später gesellte sich noch ein vierter Mann dazu, der anscheinend vorher Schmiere gestanden hatte. Einer der Räuber war bewaffnet. Dieser forderte unter Vorhaltung der Waffe Pfarrer Vollmer auf, Geld herzugeben. Als dieser sich weigerte, wurden auch die drei andern Männer rabiat. Sie brachen kurzerhand den Schreibtisch auf und entnahmen ihm hundert Mark in Scheinen. Dann drangen sie, während einer den Pfarrer in Schach hielt, in den Keller des Hauses und stahlen 30 Flaschen Meßwein. Bevor die Täter das Haus verließen, gaben sie an, daß sie nur aus Not gehandelt hätten. Der Pfarrer solle sich ruhig verhalten und keinen Lärm schlagen. Als die Räuber sich anscheinend in einem Kraftwagen entfernt hatten, alarmierte der Pfarrer die Landjägerei, die noch in der Nacht umfangreiche Ermittlungen aufnahm. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, der Einbrecher und Diebe habhaft zu werden.

Was geschah auf der „Atlantique"?

Sensationelle Feststellungen der Untersuchungskommission.

Einige Zeit war es still geworden um die Brandkatastrophe des französischen Ozeandampfers „L'Atlantique". Die Untersuchung schien nicht recht vorwärts zu kommen. Nur ab und zu hörte man, daß die englischen Versicherer sich weigerten, die gesamte Versicherungssumme auszuzahlen, da sie einen Totalschaden nicht für vorliegend erachteten. Jetzt taucht plötzlich eine Version über

die Ursache des Brandes

auf, die die ganze Angelegenheit in ein neues sensationelles Licht rückt.

Seit mehreren Wochen weilt Herr Liger, der als Sonderkommissar die Untersuchung über das Brandunglück führt, in London. Er verfolgt dort in Gemeinschaft mit den Agenten von Scotland Yard einen Mann, der — wie glaubwürdig versichert wird — nicht englischer Nationalität ist. Dieser Mann, der der Polizei bekannt ist, soll Anfang Dezember, also einen Monat vor der Katastrophe, versucht haben, einen englischen Arbeitslosen zu dingen. Er traf den jungen Mann am Ufer der Themse und

bot ihm eine große Summe, wenn er ihm helfen würde, ein Paket an Bord eines Schiffes zu tragen.

Das Schiff würde er ihm noch genauer bezeichnen. Der Arbeitslose, ein früherer Landarbeiter, der sich nur auf der Durchreise in London befand, wollte von dem Plan nichts wissen, da er ihm verdächtig erschien. Auch als ihm versichert wurde, daß er keinerlei Risiko einginge, daß man ihm in jeder Weise helfen würde, auf das Schiff zu gelangen, und daß man ihm für die Ausführung des Planes so viel Zeit ließe, wie er wolle, blieb er bei seiner Ablehnung. Zum Schluß soll der Mann, den die Polizei jetzt sucht, geäußert haben:

„Wenn das Schiff abgebrannt ist, gibt es wieder Arbeit für Hunderte von Arbeitslosen."

Die Untersuchungsbehörde zweifelt nicht daran, daß sie jetzt die richtige Spur gefunden hat, denn die Richtigkeit dieses Vorfalles am Londoner Themse-Ufer soll erwiesen sein. Herr Liger hat London in Begleitung eines Detektivs von Scotland Yard verlassen und sich nach Plymouth begeben, wo er weitere Anhaltspunkte zu erhalten hofft. Ueber die weiteren Ergebnisse der Untersuchung wird, um einer Verdunkelungsgefahr vorzubeugen, strengstes Stillschweigen bewahrt.

Prachtvoller Glanz erstrahlt schnell und mühelos auf jedem Fußboden durch Gefeit, dem Marken-Bohnermachs mit besonderen Vorzügen. Gefeit hat einen angenehmen Geruch. Gefeit ist garantiert ohne Harzzusatz, klebt deshalb nicht und ist so besonders hygienisch. Gefeit macht den Boden gehfeit, denn Gefeit ist wasserfeit und naß wischbar. Gefeit-Wachsbeize in dergleichen Güte gibt klare, gleichmäßige Farbe. Gefeit muß gut sein, denn es stammt aus den Thompson-Werken in Düsseldorf. Hersteller des seit über 50 Jahren bewährten und bewährten Thompson's Schwan-Bohner.

Das Denkmal der „39er" in Düsseldorf wird endlich abgerissen.



Oben: Das Denkmal des Füsilier-Regiments 39 in seiner früheren Gestalt
Unten: Die Abbrucharbeiten.

Das seltsame Heldendenkmal für die Gefallenen des Füsilier-Regiments 39 in Düsseldorf, das schon wiederholt Proteste hervorrief, ist jetzt endlich abgerissen worden.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Postalisches.** Ein langgehegter Wunsch der Bewohner des oberen Teiles der Kolonie Dahlhausen ist damit in Erfüllung gegangen, indem seitens der Postverwaltung an der Filiale der Kruppen Konsumanstalt an der Berthastraße ein neuer Briefkasten angebracht worden ist. Empfehlenswert ist noch die Aufstellung eines öffentlichen Fernsprechers und die Anbringung eines Postwertzeichen-Automaten.

rb. **Instandsetzungsarbeiten am Bahnhof.** Infolge Verschäden war eine Ausbesserung des Bahnsteigperrons des Hordeler Bahnhofes erforderlich geworden. Der Perron wird jetzt um 15 Zentimeter gehoben, mit Asche aufgefüllt und mit einer Betondecke versehen. Die Arbeiten gehen Tag und Nacht durch und werden etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.

wa. **Neuer Verein.** Im Lokale Krüdewagen wurde ein Kleintierzuchtverein gegründet, der den Namen „Blüh auf" Hordel erhielt. Zur Versammlung hatten sich zwölf Tierfreunde eingefunden. Die Vorstandswahl ergab: W. Marth, 1. Vors.; F. Jergelki 2. Vors.; F. Lahne 1. Schriftf.; H. Grabner, 1. Kassierer; L. Porsch, 2. Kass.; A. Zellner, Beisitzer. Der Monatsbeitrag wurde auf 30 Pfg. festgesetzt und die Vereinsstatuten genehmigt. Es wurde beschlossen, eine Tierausstellung im Herbst abzuhalten.

Bochum-Gerthe.

fr. **Schwer gestürzt.** Als gestern vormittag der Invalide Wilhelm Na. aus der Landwehr, nachdem er im Nachbargarten einige Starennistkästen angebracht hatte, auch am Giebel seines Hauses einen solchen anbringen wollte, rutschte durch Abreißen der Dachrinne die Leiter, so daß er zur Erde stürzte, wo er mit bösen Kopfverletzungen, Beinausklugelungen und einem linken Unterarmbruch liegen blieb. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus eingeliefert.

p. **Hohes Alter.** Im Kreise ihrer Angehörigen feiert heute in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag Wwe. Elisabeth Fischer, wohnhaft Gerthe, Heinrichstraße. Wir gratulieren!

Bochum-Harpen.

r. **Verhaftungen.** In den Morgenstunden des gestrigen Tages erschienen bei einigen Mitgliedern der K.P.D. Beamte der Polizei und der Hilfspolizei und nahmen Haussuchungen vor. Gefunden wurde nichts. Einige Leute wurden verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt.

r. **Die Ortsgruppe Harpen** der Vereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. hielt ihre Versammlung ab. Der Vorsitzende Rosenbahl erstattete Bericht über die letzte Bezirkstagung. Anträge auf Frankreichurlaub können nicht mehr gestellt werden, da der Fonds bereits erschöpft ist. Im Anfang des kommenden Monats werden den einzelnen Ortsgruppen Gutscheinlisten für Englandurlauben zugestellt. Diejenigen Leute, welche glauben, einen Anspruch stellen zu können, können die Listen bei den einzelnen Ortsvorsitzenden einsehen.

r. **Der Farben-Klub „Blüh auf" Harpen** hielt seine Versammlung ab. Drei Neuaufnahmen konnten getätigt werden. Erfreulicherweise konnte mitgeteilt werden, daß der Bezirksverband Bochum für seinen musterhaften Aufbau die diesjährige Westfalenschau vom 2. bis 3. Dezember auf dem Schützenhof in Bochum abhält.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **In hellen Flammen.** Der Milchhändler Somaniki aus Bergen setzte morgens seinen Rollfix in Gang, um seine Kundschaft zu bedienen. Als er den Motor ankurbelte, schlug plötzlich eine große Flamme aus demselben hervor, welche das gesamte Fahrzeug einhüllte. Anwohner halfen sogleich bei der Löschung. Zum Glück sind Personen nicht verletzt. Die Brandursache ist auf Selbstentzündung im Motor zurückzuführen, der vollständig durch den Brand zerstört wurde.

l. **Man erwartet Abhilfe.** Man schreibt uns: Auf der Schachtanlage „Lothringen 4" wurde am Dienstag wiederum eine Feierschicht wegen Mangel an Absatz eingelegt. Es ist dieses bereits die 7. Feierschicht in diesem Monat (eine Schicht mußte wegen einer Förderstörung eingelegt werden) und bedeutet einen großen Lohnausfall für die Belegschaftsmitglieder. Trotzdem muß ein Teil der Belegschaft (es kommen etwa 150 Mann in Frage) anfahren und Kohlen gewinnen. Es werden an diesen Tagen immer annähernd 1000 Wagen Kohlen gewonnen, welche natürlich nicht gefördert, sondern unterirdisch bis zum anderen Tage liegen bleiben. Von den nun ständig feiernden Belegschaftsmitgliedern wird diese Maßnahme der Verwaltung aufs schärfste verurteilt. Ist der Absatzmangel wirklich vorhanden, dann muß eben alles feiern. Es kann aber so nicht weitergehen wie bisher, daß der größte Teil der Belegschaft immer die Geschädigten sind, während die Zeche doch ihren Gewinn hat. Die Belegschaft erwartet, daß die maßgebenden Instanzen sich hier einmal ins Werk legen und im Interesse der Gerechtigkeit für Abhilfe sorgen.

Bochum-Werne.

r. **Tragischer Betriebsunfall.** Die Abteufungsarbeiten der großen Zeckenhalde an der Arnoldschule forderten vorgestern ihr erstes Opfer. Trotz der Schwierigkeit sind die Arbeiten bisher ohne Zwischenfall abgelaufen. Aber als der Arbeiter Paul Kubiak in den vorgestrigen Morgenstunden einen der Wagen, die im Kreislauf zu dem großen Schacht „Arnold-Jakob" geleitet werden, flott machen wollte, schlug der Förderwagen um und stürzte auf den Arbeiter. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß der hinzugezogene Arzt Dr. Schieferecke nur noch den Tod feststellen konnte.

r. **Fleißiger Hände Arbeit.** Bekanntlich wird unmittelbar hinter dem Jungermannschen Stall in der Kolonie „Deutsches Reich" auf dem früheren Grundstück der Harpener Bergbau A.G. ein Kindergarten errichtet. Ein Teil der Bausteine wurde bereits angefahren. Die wurden von dem Abbruch der Bogelei der Dahlwerke zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig ist eine Reihe von Männern im freiwilligen Arbeitsdienst damit beschäftigt, weitere Vorarbeiten für die Errichtung des Hauses zu treffen.

Bochum-Langendreer.

r. **Jetzt wird es Zeit.** Man schreibt uns: In der Peripherie unseres Stadtteils liegen heute noch schöne und große Waldbestände, die das landschaftliche Bild noch bereichern. Der wirtschaftliche Niedergang hat die in der Nähe liegenden Industriezweige zum Teil stillgelegt. Für uns Langendreerer und Werner ist es immer wichtiger festzustellen, daß unsere Nachbarstadt Witten auch heute noch keine Mühen und Kosten scheut, unsere heimische Bevölkerung zum Ruhrtal hinauszulocken. Da die Stadtverwaltung Witten bei ihren Plänen immer wieder durch die Straßenbahngesellschaften unterstützt wird, ist es jetzt in den ersten Frühlingstagen unbedingt an der Zeit, daß interessierte Kreise daran denken, daß endlich das große Waldgebiet der Bömmerdelle, das im Besitz der Vereinigten Stahlwerke ist, erschlossen werden kann; daß man ferner dem Beispiel eines Invaliden im Papenholz folgt, die Waldbestände der Bevölkerung zugänglich zu machen und daß man dem Park auf dem Weiterberg mehr Beachtung zuwendet und ihn vielleicht mit dem anliegenden Gelände erweitert.

Stadttheater Bochum.

Die für heute abend erwartete Premiere von Shakespeares „Othello" wird — von 20 Uhr bis gegen 23 Uhr — im Rahmen der Vormiete C gegeben. Die Vorverkaufs- und Abendkasse hat noch frei verkäufliche Karten jeder Art (Preise von 0,50 bis 8,50 Mk.) zur Verfügung. Die für Freitag angesetzte Wiederholung des großartigen „Alten-Werkes": „Kaiser und Galiläer" interessiert vor allem auch die Mitglieder der Ringfvermieter, weil sie ihren als Wahlvorstellung angeboten wird, die Teilnahme also um 25 Prozent verbilligt. Die Tagespreise bewegen sich zwischen 0,50 und 8,50 Mk. Die beiden letzten Tage der Woche bieten mit ihren zu vernünftigten Bedingungen angesetzten Vorstellungen einen besonderen Anreiz zum Besuch. Es handelt sich in beiden Fällen um Außervormietersveranstaltungen zu den ganz kleinen Preisen von 0,50 bis 2 Mk. Am Samstag sieht das erfolgreiche Schauspiel „Der 18. Oktober" von W. E. Schäfer auf dem Spielplan, das bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in diesen Saisen der freien Besucherschaft zugänglich gemacht wird und sicherlich lebhaftem Interesse begegnet. Der Sonntag bringt Molières „Eingebildeten Kranken" und Shakespeares „Komödie der Irrungen", zu einem Komödienabend vereinigt. Zu allen Stücken ist Vorverkauf im Gange.

Vereinskalender.

Jung-K.A.V. Bochum. Heute kein Ringabend. Wir bitten unsere Ringmitglieder, sich recht zahlreich an den religiösen Vorträgen des Stammvereins im St. Marienstift (Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr) zu beteiligen. Es spricht der Exerzitienmeister unseres Bundes, Herr Pater Benno.

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

(69. Fortsetzung.)

„Das weinst du, Mädchen, so schlimm werden die Leute wohl nicht sein."

„Doch, doch, ich habe schon vor einigen Tagen Drohbriefe bekommen."

„Was soll ich denn nun machen?" fragt Wilhelm. Sie fängt wieder an zu weinen und zuckt verzweifelt mit den Schultern.

„Wenn ich allein wäre, wüßt' ich schon, was ich tät'. Aber mit dem Jungen . . . .!"

„Einen Jungen hast du?" fragt Wilhelm fast tonlos. Sie nickt: „Von Geuling, acht Jahre alt."

„Wo hast du denn die ganzen Jahre gesteckt, Mimi?"

„Ich habe mich vor dir geschämt und bin dir immer aus dem Wege gegangen. Nachdem du fort warst von Molenbergpark, habe ich viel durchgemacht. Geuling wollte wissen, wo der Brief sei. Mit der Reitpeitsche hat er mich geschlagen."

„Warum bist du denn nicht auch geflohen?"

„Ich wußte ja nicht wohin — damals. Nach Hause konnte ich doch nicht. Als ich dann nicht mehr arbeiten konnte, brachte mich Geuling in einem Dorfe in Belgien unter. Ich hungerte mich zwei Jahre durch mit meinem Kind. Inzwischen heiratete meine Schwester. Als sie eine Wohnung hatte, kam ich zurück nach Neudorf und bekam bei ihr ein Zimmer, dem Rathaus gegenüber. Einer der Offiziere kannte mich von Belgien her und sprach mich einige Male auf der Straße an, weil ich in Belgien flämisch gelernt hatte. Der Offizier grüßte mich, als er mit den andern heute Morgen fortzog . . ."

Dann schwieg Mimi. Wilhelm seufzte tief und überlegte. In dieser Stille öffnete sich fast lautlos die Türe; Gertrud fragte, ob er noch nicht essen wolle.

„Doch Liebling."

Gertrud winkte mit den großen gütigen Augen, er solle Mimi fragen, ob sie was wünsche.

„Hast du schon gegessen, Mimi?" fragte Wilhelm.

„Ach, ich kann heute nichts essen", sagte sie zurück und schaute auf ihr zerfetztes Kleid.

„Komm, meine Frau hat noch ein Kleid für dich; du ißt jetzt mit uns, und dann wollen wir sehen. Im übrigen kannst du ganz ruhig sein. Meine Mutter soll sich im Laufe des Nachmittags ganz unauffällig erkundigen, ob dein Junge auch wirklich bei seiner Schwester ist. Das Weitere überlaß mir! Nur noch eins, Mimi: Das mit Geuling hab' ich damals kommen sehen. Aber den Brief, den hab' ich Geuling fortgenommen. — Konntest du nicht wissen — solltest du auch nicht wissen. Darum tut es mir so leid, daß er dich dafür mißhandelt hat. Du wirst also erlauben, daß meine Frau dir als Genugtuung einen Teller Suppe vorsetzt. — Siehst du, nun kannst du schon wieder lachen . . . ."

Bei Tisch wurde geplaudert wie zwischen alten Freunden. Wilhelm erzählte offen von den Gedichten, die er schon einmal für Mimi gemacht hatte, und auch von Molenbergpark ließ er einiges verlauten. Mimi lachte herzlich mit. Sie sei etwas voller geworden und kräftiger, meinte Wilhelms Mutter.

„Aber, wie hast du dich gemacht, Wilhelm! Die Ehe hat dir nicht geschadet. Dazu schon Betriebsführer und noch so jung! Wer hätte das in Molenberg gedacht . . .", wunderte sich Mimi.

So wurden Erinnerungen wach. Gedanken wurden hin und her gesponnen, und schließlich kam man wieder auf die Ereignisse der letzten Stunden zurück. Als man sich nach dem Essen erhob, wurde kurz beschlossen, daß Mimi bis zum nächsten Tage in der Villa bleiben solle. Wilhelm glaubte einen Weg gefunden zu haben, um die Gemüter zu beruhigen.

„Wenn es mir nicht gelingt," sagte er mit einem Blick, in dem ein kühner Plan leuchtete, „dann wirst du am besten für einige Zeit in die Stadt in Stellung gehen. Deinen Jungen bringen wir schon unter." — Mimi hätte ihm dafür am liebsten einen Kuß gegeben, aber es war etwas so männlich Vornehmes um ihn, soviel Ausgeglichenheit lag in seinen Bewegungen, soviel Ernst mit edler Güte gepaart in seiner ganzen Art zu sprechen, daß ihr manches aus Molenberg ganz unbegreiflich vorkam. Als er sich kurz verabschiedete, um ins Dorf zu gehen — er hatte noch einiges für die Feier zu besorgen — gab er seiner Frau einen Kuß, und zu Mimi gewandt, sagte er schmunzelnd: „Ich hoffe, ihr vertragt euch."

Mutter Breuer ging gleich mit. Die Sorge um den Kleinen ließ ihr schon keine Ruhe. Aber schon nach einer Stunde kam sie zurück und meldete, daß er gut aufgehoben sei.

(Schluß folgt.)



Shakespeare

Zur heutigen Erstauff

Dr. Willi M

Wie kaum ein zw
Stücken hat der „Oth
bührenden Bewunderun
erregt. Der Schmerz ko
die liebliche Schönheit d
und rauh gesprochen zu
die adelige Figur des
reißende Tier Othello
Völlig unbegreiflich ersch
das ihm seine Umgeb
unmittelbar daneben die
Handelns.

Die Mittel der Dic
mit Vorliebe in solch
pliegt, müssen hier verä
rend, verkleinern und
nicht gerecht werden. W
wir uns klar machen,
und Handlung seines St
Novelle entnahm. Er
Novelle so lebendig zu
wir, überwältigt von
Daseins der Figuren, fü
als eine Wirklichkeit hin
hafter Größe wir uns h

Die Liebe Othellos u
Gefahr adelt — dadurch
Anfang an durch Jago
genialer Zug dient Shake
Bösen einzuführen. Wir
und sind danach gewis
Vertrauen, das ihm a
hinzunehmen. Mensch
Jago die Fähigkeit, alle
heit menschlichen Handeln
Zwecken negativ einden
Notwendig müssen nebe
driga und Cassio, ja sel
scheinen. Jago selbst sch
sich vergeblich bemühen
durch Worte zu erklären
Schweigen hüllt: „Frag
was ihr wißt, das wißt
an rede ich kein Wort."

Neben dem Bösen, wo
losen Umgebung, steht d
verklärte Paar Desdem
Menschen, in denen
Shakespeare am Menschl
und Weib zeigen kann
scheinbaren Selbstaufgab
Weibtum bis aufs äußer
der Hingabe an den Ma

Donnerstag

6.15 **Leibesübungen,**
und Haltungsü
7.00 **Wettervorhersa**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Der aber d
Motette für zw
ferer Schwach
Satz „Menuett
kleine Nachtmu
tute zur Oper
Torping. 4. a
zeit, aus der
Nürnberg" vo
stürmie wichen
Walküre" von
aus der Oper
6. Walzer-Fant
kavalier" von
a) Deutschland
Helmund. b)
untergehen von
pourri von
aus der Opere
von Dostal.
Flieger-Fantas
8.00 **Wiederholung**
ansage und Sp
9.00 auch über die
burg. den O
die Schlei, Fu
stunde Berlin
Südkap: Stutt
furt und Ber
München. Ge
schen Schulfu
Schüler von
und Stahl
Den.
10.00 **Erste Meldung**
standsmeldunge
10.15 **Mensch und T**
Arbeitslose.
11.35 **Schulfunk** für
jahre. Profess
Welt (3). Die
12.00 Vom Bayerisch
haltungskonzert
1. Romantische
Lieder der Ver
Tschaikowsky.
„Jessonda" vo
Moresco aus
von Renz. 5.
Im Reichen be
12.50 **Wetterbericht,**
meldungen f
13.00 **von** 13.30—14
Frankfurt Mit
1. Auf rauhen
Urdach. 2. O
meister" von
Oper „Das Ro
4. Altrussische
Indische Suite.
dien aus der
7. Ich bin ein
Heller.
Ozean 14.00 Mittags
14.30 **Funkwerbung**
15.30 **Wirtschaftsmeld**
15.50 **Kinderstunde.**
uns Ingen
16.20 Frauenstunde.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Shakespeares „Othello".

Zur heutigen Erstaufführung im Stadttheater Bochum.

Dr. Willi Montenbruck.

Wie kaum ein zweites von Shakespeares Stücken hat der „Othello" neben der ihm gebührenden Bewunderung maßloses Erstaunen erregt. Der Schmerz konnte sich nicht beruhigen, die liebliche Schönheit der Desdemona so plötzlich und rauh gebrochen zu sehen. Unfaßlich blieb es, die adelige Figur des Mohren so rasch in das reißende Tier Othello verwandelt zu sehen. Völlig unbegreiflich erschien Jago: das Vertrauen, das ihm seine Umgebung entgegenbringt, und unmittelbar daneben die teuflische Bosheit seines Handelns.

Die Mittel der Psychologie, die unsere Zeit mit Vorliebe in solchen Fällen zu gebrauchen pflegt, müssen hier versagen. Sie würden, erklärend, verkleinern und dem wirklichen Geschehen nicht gerecht werden. Wenig hilft es auch, wenn wir uns klar machen, daß Shakespeare Figuren und Handlung seines Stückes einer altitalienischen Novelle entnahm. Er hat den rohen Stoff der Novelle so lebendig zu gestalten vermocht, daß wir, überwältigt von der Kraft und Fülle des Daseins der Figuren, sie und ihren Lebensraum als eine Wirklichkeit hinnehmen, vor deren rätselhafter Größe wir uns beugen.

Die Liebe Othellos und Desdemonens wird — Gefahr adelt — dadurch erhöht, daß wir sie von Anfang an durch Jago bedroht sehen. Derselbe geniale Zug dient Shakespeare, Jago sogleich als Bösen einzuführen. Wir sehen seine Tücke zuerst und sind danach gewungen, das hundertfältige Vertrauen, das ihm alle Welt entgegenbringt, hinzunehmen. Mensch unter Menschen, besitzt Jago die Fähigkeit, alle gefährliche Doppeldeutigkeit menschlichen Handelns zu erkennen und seinen Zwecken negativ eindeutig dienstbar zu machen. Notwendig müssen neben ihm Figuren wie Rodrigo und Cassio, ja selbst Othello, einfältig erscheinen. Jago selbst scheint zu begreifen, daß er sich vergeblich bemühen würde, sein Handeln durch Worte zu erklären, da er, entdeckt, sich in Schweigen hüllt: „Fragt mich um nichts mehr, was ihr wißt, das wißt ihr. Von dieser Stund' an rede ich kein Wort."

Neben dem Bösen, weit über der bedeutungslosen Umgebung, steht das durch Liebe und Tod verklärte Paar Desdemona und Othello. Zwei Menschen, in denen gesammelt erscheint, was Shakespeare am Menschlein, am Sein von Mann und Weib zeigen kann. Desdemona, bis zur scheinbaren Selbstaufgabe, in Wirklichkeit ihr Weibtum bis aufs äußerste behauptend, groß in der Hingabe an den Mann, den sie gewählt. Ihm hingegeben, selbst wenn sie zerstört wird. Othello, der Mann auf der Höhe des Lebens, erfolggekrönt in seinem Beruf, von Liebe und Bewunderung umgeben, der jedoch sein Leben erst innerlich sieht durch die Liebe Desdemonens, seine Liebe zu ihr, ihre Liebe zu ihm. An das Geheimnis der Liebe selbst scheint es zu rühren, wenn er, plötzlich erschüttert in diesem neuen Lebens- und Liebesbewußtsein, sagt: „und wenn ich dich nicht liebe, dann kehrt das Chaos wieder".

Der Zauber der Liebe, den Shakespeare in Othello und Desdemona verkörpert, ist unergründlich. Goethe hat einmal im Gespräch mit Eckermann darauf hingewiesen, wie unbedenklich Shakespeare seine Mittel wählt, indem er sich widersprechende Tatsachen verwendet, die aber von höchster Kunstwahrheit sind. Er weist auf „Macbeth" hin, wo einmal von Lady Macbeth gesagt wird, sie habe keine Kinder, während ein andermal von ihren Kindern gesprochen wird. Er vergleicht diesen Zug mit der doppelten Schattenrichtung in seiner Landschaft von Rubens, die diesem Bilde seine höhere Wirklichkeit gibt. Ein ähnlicher Zug erhöht die Liebe Othellos und Desdemonens. Wir ersehen ihre Hochzeit und hören in derselben Nacht und am folgenden Tag, daß von ihrer Ehe gesprochen wird, als wäre sie vor Jahren geschlossen. Das trägt dazu bei, dem Zusammensein dieser beiden Menschen den Zauber der Frische und den Adel uraltester Verbundenheit zugleich zu geben.

Die Handlung selbst ist eine der geschlossensten Shakespeares. Fast erfüllt sie die Ansprüche, die die klassische französische Tragödie an die Einheit des Ortes, der Handlung und der Zeit stellte. Die einleitenden Bilder zeigen die Vermählung des Paares, den Feldzug nach Cypern — nachdem der Feldzug gegen die Türken unnötig geworden, das Hochzeitsfest. Und nun in beängstigender Schnelle nach dem höchsten Glück der Erfolg der Intrige Jagos, die erste Eifersucht Othellos, die unselige, weitberühmte Taschentuchgeschichte, die Raserei Othellos und das in gewaltsamer Zerstörung und Selbstvernichtung gipfelnde Ende.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

kr- Die älteste Herner Bürgerin einem Unfall erlegen. Tragisches Geschick ereilte die älteste Herner Bürgerin, die 96jährige Witwe Henriette Schütte aus der Friedrichstraße. Die alte Dame wollte einen Spaziergang wagen, als sie im Hause ausglitt und derart zum Sturz kam, daß sie neben einem rechten Oberschenkelbruch innere Verletzungen davontrug, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Hier traten nach anfänglicher Besserung gestern vormittag innere Komplikationen ein, die den Tod zur Folge hatten.

Wanne-Eickel.

-g- Grubenunfall. Auf einer Bueriſchen Schachtanlage erhielt der Schlepper Emil K. aus der Bochumer Straße erhebliche Quetschungen. Er war zwischen zwei Förderwagen geraten und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

rb. Unter das Auto geraten. Bei einem Einkauf in einer Nachbarstadt geriet das vierjährige Töchterchen einer Familie aus Holsterhausen, das von seiner Mutter mitgenommen worden war, unter ein Auto. Es hatte sich von seiner Mutter entfernt und war auf den Straßenfahrdamm gelaufen. Es mußte mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhause zugeführt werden.

rb. Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins. Am Dienstag abend fand unter starker Beteiligung die diesjährige Generalversammlung statt. Der Geschäftsführer Dr. Schaaf erstattete einleitend zunächst Bericht über die vielseitige Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Für die Nothilfe spendete der Verein den ansehnlichen Betrag von RM 1130.—. Die Mitgliederzahl sei unverändert geblieben. Nach Erstattung des Jahresberichts sprachen Gundlach und Plankermann über die Schaffung einer ständischen Berufsgenossenschaft. Die Kasse ergab einen Ueberschuß von RM 825.—. Dem Vorstand und dem Kassierer wurde hierauf Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Kaufmann Wulff, 1. Vorsitzender, Kaufmann Polle, 2. Vorsitzender; Schriftführer Jerich. In den erweiterten Vorstand wurden gewählt die Herren Solbe, Fablan und Westhoff sowie mehrere Beisitzer.

Wattenscheid.

Ein Kommunist im Besitz von Munition festgenommen. In Wattenscheid wurde gegen 23 Uhr ein Kommunist festgenommen, der 35 Schuß 08 Munition bei sich führte.

Gelsenkirchen.

Mietertagung in Gelsenkirchen. Auf der 31. Vertretertagung des Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine wurde folgende Entschließung angenommen. Die Vertreter des Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine (Sitz Bochum) erklären sich einmütig in ihrer Auffassung bereit, mit allen Kräften am Wiederaufbau für Volk und Staat mitzuarbeiten. In Uebereinstimmung mit den Erklärungen der Reichsregierung sehen auch sie in der Verwurzelung der Familie mit dem deutschen Boden die erste Voraussetzung für die nationale und soziale Wiedergeburt unseres Volkes. Sie hoffen daher, daß die Reichsregierung die Wohnungs- und Siedlungsfrage alsbald einer gerechten und sozialen Lösung entgegenführt. Der derzeitige Volksnotstand bedingt als dringlich zu treffende Maßnahmen: Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau, Anpassen der Mieten an das gesunkene Einkommen, Ausbau des Mieterschutzes durch ein soziales Mietrecht gemäß den Vorschlägen des Bundes deutscher Mietervereine.

Vom Schornstein abgestürzt. Am Dienstag ereignete sich auf dem Hofe der Schlachterei Hegerfeld (früher städtischer Schlachthof) ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Arbeiter der Firma hatte sich auf den etwa 40 Meter hohen Schornstein begeben, um dort am Blitzableiter eine Reparatur vorzunehmen. Während dieser Arbeit riß der oberste Steigbaken, auf dem der Arbeiter stand, aus, und der Arbeiter fiel in die Tiefe. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen fand man ihn tot auf dem Dach eines Gebäudes vor. Der Unglückliche war der einzige Ernährer seiner Mutter.

Veranstaltungen und Vereine.

Lourdesverein Bochum. Aus Anlaß der Eröffnung des Heiligen Jahres zum Andenken an die zweitausendjährige Wiederkehr des Opfertodes Christi ist am Sonntag, dem 2. April, nachmittags 3.30 Uhr im Vinzenzsaale des Gesellenhauses eine Kundgebung aller Mitglieder des Vereins. Auch alle Verehrer U. L. F. sind herzlichst eingeladen, insbesondere auch alle die Pilger, welche in diesem Jahre nach Lourdes fahren. Auch findet in der Versammlung ein interessanter Lichtbildervortrag statt.

K. K. B. „Constantia". Die religiösen Vorträge heute und morgen abend im Marienstift beginnen um 8.30 Uhr. Die Mitglieder und ihre Damen seien darauf nochmals hingewiesen.

Gloria-Palast. Der Direktion ist es gelungen, ab Freitag, dem 31. März, die bekannte deutsche Prunkrevue „Saradow" mit einem großen Ballett und der hervorragenden Komikerin Friedel Beckers für ein viertägiges Gastspiel zu gewinnen. Das Gastspiel erfolgt im Rahmen einer Bühnenschau mit verstärktem Orchester und wird täglich 3mal gegeben. Außerdem wird das Programm in der übrigen Weise durch Tonfilm, Lustspiel und Wochenschau bestritten. (Siehe Anzeige.)

Rundfunk

Donnerstag, den 30. März 1933.

6.15 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Der aber die Herzen forschet, fuge aus der Motette für zwei Chöre: „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf" von Bach. 2. Dritter Satz „Menuett" aus der Serenade Eine kleine Nachtmusik" von Mozart. 3. Ouvertüre zur Oper „Tar und Zimmermann" von Lortzing. 4. a) Am stillen Herd zur Winterszeit, aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner. b) Winterstürme wichen dem Wonnemond, aus „Die Walküre" von Rich. Wagner. 5. Melodien aus der Oper „Der Bajazzo" von Leoncavallo. 6. Walzer-Fantasie aus der Oper „Der Rosenkavalier" von Rich. Strauß. 7. Zwei Lieder: a) Deutschland, blühe neu auf, von Meyer-Helmund. b) Deutschland, du darfst nicht untergehen von Höfer. 8. Funkreiter, Potpourri von Roak. 9. a) Fliegermarsch aus der Operette „Der fliegende Rittmeister" von Dostal. b) Lufthansa-Marsch (Deutsche Flieger-Fanfare) von Mende.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitansage und Wasserstandsmeldungen**
9.00 auch über die Mitag Leipzig, die Norag Hamburg, den Ostmarken-Rundfunk Königsberg, die Schles. Funkstunde Breslau, die Funkstunde Berlin, den Deutschlandsender, den Südfunk Stuttgart, den Südwestfunk Frankfurt und den Bayrischen Rundfunksender München **Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Eisen und Stahl. Ein Hörspiel von Martin Den.
10.00 **Erste Meldungen. Zeitansage und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.35 **Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Professor Dr. H. Kienle: **Der Bau der Welt** (3). **Die Welt als Ganzes**
12.00 Vom Bayerischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Erich Kloß.
1. Romantische Ouvertüre von Keler-Bela. 2. Lieder der Lerche aus „Die Jahreszeiten" von Tschaikowsky. 3. Musikszenen aus der Oper „Jessonda" von Spohr. 4. Barcarole und Moreska aus der „Romantischen Balletsuite" von Reuß. 5. Gedicht von Fibich-Leopold. 6. Im Reichen des Nekkolo von Allbout.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Auf rauhen Pfaden zu den Sternen von Urbach. 2. Ouvertüre zur Operette „Wolomeister" von Strauß. 3. Melodien aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" v. Kreuzer 4. Altrussische Tanzbilder von Clemms. 5. Indische Suite. 2. Teil von Lüling. 6. Melodien aus der Operette „Zarewitsch" v. Lehar. 7. Ich bin ein Kind vom Rhein, Walzer von Keller.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde.** Als Vordembergs: **Wir spielen und singen**
16.20 **Frauenstunde.** Hedwig Eichbauer: Das junge Mädchen in der Jugendbewegung
17.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt **Beinerkonzert.** Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwarz, Ringsdorf Grote): Fritz Lang (Bratsche), Hermann Reiner (Cello)
1. Streichquartett op. 127 in Es-dur von Beethoven. 2. Streichsextett in B-dur, op. 18 von Brahms.
18.20 **Die Welt im Buch.** C. C. Jaffe: **Bilderbücher für Erwachsene.** „Die veränderte Welt" — „Das deutsche Volksgesicht" — „Waldweben" — „Tirol" — „Japan (mit Korea und Formosa)" — „Südamerika (mit Westindien und Zentralamerika)"
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 Uebertragung aus dem Gestüt Schlenderhan **Aus dem Leben des Rennpferdes (1): Im Gestüt** (Blachplattenbericht)
19.30 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum.** Prof. Dr. Fritz Nörig: **Rheinland-Westfalen und die deutsche Hanse.**
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 **Abendkonzert und Chöre,** Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Enfoldt; der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann, Klavierbegleitung: Maier. Bratschensolo: Graef
1. Orchester: Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven. 2. Gemischte Chöre: a) Abendlied von Richard Trunk. b) Die Sterne durch den Himmel gehn von A. v. Othegraven, c) Japanisches Regenlied von Herm. Unger. d) Auf dem Canal: Grande von Heinr. Lemacher. 3. Orchester: Musikszenen aus der Oper „Don Giovanni" von Mozart. 4. Männerchor: Der stille Hof von Otto Siegl. Bratschensolo: Peter Graef. 5. Orchester: a) Träume, b) Albumblatt von Wagner. 6. Frauenchöre: a) Der Weiher von Friedr. E. Koch. b) Gute Nacht von Friedr. E. Koch. Klavierbegleitung: Otto Maier. 7. Orchester: Ballettmusik aus „Les petits riens" von Mozart. 8. Gemischte Chöre: a) Die Vöglein, Volkslied, bearb. von Othegraven, b) Jan Hinnerk, Volkslied bearb. von Siegfried Ochs. 9. Orchester: Variationen über ein deutsches Volkslied „S' kommt ein Vogel geflogen" von Ochs.
22.05 **Letzte Meldungen Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Enfoldt

Freitag, den 31. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Chorgesang: „O crux ave" von Palestrina. 2. Vierter Satz „Rondo" aus der Serenade „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 4. Zwei Lieder: a) Schäfers Sonntagslied von Kreuzer. b) Waldandacht von Abt. 5. Am schönen Rhein gedenk' ich dein, Walzer von Keler-Bela. 6. Fledermaus-Quadrille v. Joh. Strauß. 7. Melodien aus der Operette „Schwarzwaldmädel" von Jessel. 8. Aufzug der Stadtwache, Charakterstück von Jessel. 9. Mit Pauken und Trompeten, Armee-Marschpotpourri von Kermbach.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Lemmé.

Stadt-Theater Bochum

Donnerstag, 30. März 20 bis 22½ Uhr C 25
Zum ersten Male!
Othello
Trauerspiel von William Shakespeare
Freitag, 31. März 20—23 Uhr
Nachmittagsvorstellung für alle Ringe und B 24
Kaiser und Galiläer

Darlehen
von RM 200.— bis RM 9000.— gegen solide Sicherheit durch die Württembergische Darlehnskasse für Sachwerte und Hypotheken G. m. b. H., Schwenin i/M
Vertreter: Walther Kuhn, Bochum, Waldhofstr. 44.

Gesucht an Zeitungsstelle sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch Hermann Lehmann, Bochum, Hellweg 111 44. Tel. 672 10.

Lehrer sucht
Kotten oder Landhaus
mit Garten (oder ½ bis 1 Morgen Land) in Bochum oder Umgebung zu pachten.
Angeb. u. B. M. 6545 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zufall!
Speise-Zimmer
160 cm, für **245.-**
Speise-Zimmer
180 cm, für **275.-**
Büfett, Kredenz, Auszug-Tisch, 4 Stühle echt Eiche) mit Polster und Lederbezug
Borgmann
Möbelhaus G. m. b. H.
Bochum, Brückstraße 59.

Saal-Kartoffeln
als frühe holländer Erstlinge, frühe Duke Juli, mittelfrühe Odenwälder Blaue und Industrie billigst abzugeben.
Julius Küper, Bochum
Helenenstr. 3, Telefon 60294.



Opel, Bauer die Weltmarken-

Fahrräder auch gegen **Teilzahlg.** billige Räder **31,50** alles mit Garantie. Alle Reparaturen, Ersatzteile billigst.
Scherzek
Wiemelhauser Straße 30.

Ein
Frontzimmer
1. Etage an einzelne Person zu vermieten.
Näheres Wilhelmstr. 13, 1. Etage.

3-Zimmer-Wohnung
1. Etage, sofort zu vermieten.
Bochum, Große Beckstraße 17.

Bochum, Kanalstr. 59, 1. Etage, 2 gut
möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafz.) zu vermieten.

Ueberall
wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimatzeitung hält und liest, verlangen unsere Verleger und Filialen stets die „tatsächliche Verbreitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Kaufleuten und Kontrumswahrers, für Anzeigen und Verbreitung seiner Preise in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Lindackers reinigt Herrenmäntel RM 4.00 4.50
Fernruf 64168

Hill
Bochum
Bückinge . . . . . per Pfd. 22 ₰
Sprotten . . . . . per Pfd. 38 ₰
Bratfisch . . . . . per Pfd. 14 ₰
Schellfisch ohne Kopf . . . per Pfd. 34 ₰
Kabeljau ohne Kopf . . . . . per Pfd. 16 ₰
Rotbarsch . . . . . per Pfd. 30 ₰
Filetfisch . . . . . per Pfd. 25 ₰
Ia ger. Aal im ganzen . . . per Pfd. 1.50
Empfehle Ia. Stockfisch
5% RABATT 5%

SPORT·SPIEL·TURNEN

Ueberraschungen am Mittwoch.

Klare Niederlage Höntrops.

Germania Bochum — S. V. Höntrop 5:1 (2:0).

Wir wiesen in unserer Vorschau darauf hin, daß der Gruppenmeister in Bochum einen schweren Stand haben und nicht zum Siege kommen würde, da die vielen schweren Spiele nicht spurlos an der Mannschaft vorübergegangen sein können. Diese unsere Annahme wurde voll und ganz bestätigt. Die Mannschaft machte einen reichlich abgekämpften Eindruck, und da ihre Spielweise eine volle Körperform voraussetzt, mußte es zwangsläufig zum Siege der technisch reiferen Bochumer Elf kommen. An dieser Niederlage hätte selbst eine volle Besetzung nichts ändern können, immerhin lieferten die beiden Ersatzleute ein annehmbares Spiel, ohne das Format eines Eckert oder Stein ganz zu erreichen. Die beiden Verteidiger und der Mittelläufer lediglich zeigten das gewohnte Spiel, unsicher war der Sturm, nur vereinzelt sah man die schnellen gefährlichen Vorstöße wie inden Spielen gegen Schalke. Saft- und kraftlos waren die Aktionen, mit denen die Bochumer Hintermannschaft immer glatt fertig wurde. Hier glänzten der Torwart und der rechte Verteidiger durch ihr vorzügliches Spiel, wenngleich ersterer nicht allzuviel Arbeit hatte. Auch die Bochumer Läuferreihe war trotz Ersatzeinstellung besser, zumal sie stets gut verwendbare Vorlagen gab und sehr aggressiv spielte. So kam denn auch der Sturm auf volle Touren. Die erste Geige spielte der diesmal halbrechts stehende Bida, ein kluger und einfallsreicher Spieler, der die eigentliche Sturmführung hatte und den schußkräftigen Mittelstürmer vorsichtete. Aber auch der linke Halbstürmer war gut. Von den Flügeln kamen brauchbare Flanken, wenngleich man hier die eigene Initiative vermißte. Insgesamt knüpfte Germania an die große Leistung gegen Schalke an. Das Zusammenspiel ist durch die Einreihung Bidas noch bedeutend besser geworden. Ohne Zweifel stellt Germania eine der stärksten Mannschaften des Ruhrbezirks, die man in den kommenden Gesellschaftsspielen gern vor größere Aufgaben gestellt sehen möchte.

Die Bochumer waren technisch weit besser, spielten gut zusammen, so daß Höntrops wuchtige Spielweise an diesem System zerschellte. Den ersten Treffer buchte der nach innen gelaufene Imbeuler nach einer Flanke des Linksaußen, die er flach einschoß. Das war etwa 20 Minuten nach Spielbeginn. Eine Viertelstunde später, in der Zwischenzeit war Höntrop etwas aufgekommen, ohne aber Erfolg zu haben, schoß Germanias Mittelstürmer unverhofft einen Weitball ab, der im oberen linken Winkel landete, nicht ganz unhaltbar. Nach dem Wechsel drehte Höntrop etwas auf, das Strohfeuer verpuffte bald. Eine Flanke von links erhielt Bida auf den Fuß, und ein Volley-Schuß ergab ein unhaltbares, prächtiges Tor. Mittelstürmer und Linksaußen Germanias schossen dann freistehend daneben. 20 Minuten vor Schluß fiel ein viertes Tor, der Linksaußen lief mit dem von rechts herübergekommenen Ball ins leere Tor. Bei einer etwa unreinen Abwehr des Bochumer Hüters verhängte der Schiedsrichter einen Elfer für Höntrop, den Timpert 2 unhaltbar einschoß, aber 10 Minuten vor Schluß stellte Germanias Mittelstürmer durch ein fünftes unhaltbares Tor die frühere Treffer-spanne wieder her. Die Leistung des Schiedsrichters war schlecht, die Abseitsregel beherrschte er nur zeitweise, die Vorteilregel überhaupt nicht, wodurch er beide Mannschaften benachteiligte.

Wieder Ehrenfeld.

SV. Ehrenfeld — Ver. Preußen 07 Bochum 5:2.

Eine dem Spielverlauf nicht gerechtfertigte hohe Niederlage mußten sich die Preußen in dem Lokalkampf gegen Ehrenfeld gefallen lassen. Die Platzleute waren zwar ohne Zweifel eifriger und schneller als die Preußenelf, indessen ist die Niederlage nur dem Versagen des Mittelläufers der Preußen zuzuschreiben. Man sah von ihm wenig brauchbare Aufbauarbeit. Der Sturm der Gäste kam dadurch schlecht zur Entfaltung. Die Ehrenfelder Mannschaft wies kaum einen schwachen Punkt auf und hatte den Sieg verdient, indessen nicht ganz in dieser Höhe. Das Spiel selbst nahm bis 15 Minuten vor Schluß einen ungestörten Verlauf. Erst als im Anschluß an das fünfte Tor der Preußen-Linksaußen auf Geheiß des Schiedsrichters Schmidt den Platz verlassen mußte, nahm das Spiel teilweise unschöne Formen an, an dem der Schiedsrichter nicht ganz unschuldig war, denn er ließ es an Objektivität gegenüber den Preußen fehlen, die man sonst bei ihm nicht gewohnt ist.

Das Spiel brachte schnelle Angriffe beiderseits. Ehrenfeld ging durch zwei schöne Tore des Halbrechten in Führung. Ein Tor des Preußen-Halblinken wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Doch wenige Minuten später gelang dem Halbrechten der Gäste ein Tor. Ein scharfer, unhaltbarer Weitschuß des Mittelläufers der Platzmannschaft und ein weiterer Erfolg der Preußen brachte das Halbzeitergebnis mit 3:2. Nach dem Seitenwechsel hatten zwar die Preußen vorerst mehr vom Spiel, hatten aber keinen weiteren Gegenerfolg. Als dann die Platzleute aufkamen, stellten sie durch zwei weitere Tore den Sieg sicher.

Das Probespiel.

DFB.-Kursisten schlagen Frankfurt-Offenbach 3:2 (1:1).

Im Frankfurter Stadion fand am Mittwoch ein Uebungsspiel zwischen einer Frankfurt-Offenbacher Mannschaft und einer im DFB-Kursus zusammengezogenen Elf junger Talente statt. Die Kursisten zeigten eine gleichmäßig gute Leistung und gewannen mit 3:2 (1:1). Besonders gefielen in der Mannschaft neben dem Bentrather Hohmann die Eimsbütteler Stührk und Rohwedder, Conen-Saarbrücken und Müller-Karlsruhe. Der Angriffslinie verrichtete in beiden Spielhälften zufriedenstellende Arbeit.

Fortuna geschlagen.

Essen-West 81 — Fortuna Düsseldorf 3:0 (2:0).

Sensationen sind dafür da, daß sie geschaffen werden! Hier ist eine, und zwar eine ganz große Kaliberd. Wie es kam? Nun wie so oft: die Fortunen trafen auf einen Partner, der schon immer bei der Sache war, wenn es ums Ganze ging und der mit einem solchen Fleiß und solidem Können spielte, daß sein Sieg nicht überraschen darf. Die letzte halbe Stunde gehörte zwar den Gästen, aber weder Hochgesang noch Kobierski, Pesch oder Bender konnte die Niederlage abwenden.

Eröffnungsrennen in Dortmund.

Am Sonntag, dem 2. April, öffnet der Dortmunder Rennverein nach einer langen Winterpause wieder die Pforten seiner schönen Rennbahn in Dortmund-Wambel, um seine erste diesjährige rennsportliche Veranstaltung ablaufen zu lassen. Gleichzeitig damit ist die Eröffnung der deutschen Flachrennsaison verbunden. Der Dortmunder Rennverein hat für diesen ersten Renntag 12 000 Mark Preise und Prämien ausgeworfen.

Es erhielten: das Begrüßungsrennen 15, das Willkommen-Rennen 13, das Körne-Jagdrennen 11, das Brockeler Rennen 14, das Wambeler Rennen 11, das Ruhrbaum-Rennen 27 und das April-Rennen 20 Unterschriften. Die beiden letzten Rennen, zwei Ausgleiche III, das ein über 1400 Meter, das andere über 2000 Meter, werden besonders stark besetzt sein, da dem bereinigt namentlich das April-Rennen schon recht gute Pferde, wie Gebt Feuer, Gassenjunge, Petrilla, Georgia, Selim, Smaragd, Fernpost, Brutal, Stober, Daland, Flügelmann, Rosenrot usw. Da zu Beginn der Saison — es werden ja die ersten Flachrennen des Jahres gelaufen — die Trainer alles laufen lassen, was genannt ist, steht am Sonntag interessanter Sport in Aussicht, der den Besuchern einige genußreiche Stunden auf der schönen Dortmunder Rennbahn in Wambel verschafft.

*

Rennen zu Le Tremblay.

1. R.: 1. Royal Order (Marseau), 2. Joliette V, 3. Quintidi. Toto: 117:10, Pl. 43, 201, 48.
2. R.: 1. Farinello (Arnal), 2. Teddys Double, 3. Titus. Toto: 86:10, Pl. 15, 16, 27.
3. R.: 1. Heffren (Gerbe), 2. Bonne Ville 2, 3. Genepi. Toto: 65:10, Pl. 26, 90, 28.
4. R.: 1. Evremonde (C. Elliott), 2. Marra, 3. Rain. Toto: 28:10, Pl. 15, 24.
5. R.: 1. Commander (W. Lynch), 2. Renard Argente, 3. Lord Byron. Toto: 41:10, Pl. 88, 22.
6. R.: 1. Alsarabo (W. Lynch), 2. Queens Beret, 3. Premier Janvier. Toto: 135:10, Pl. 49, 51, 42.
7. R.: 1. Wha Not 2 (R. Abeline), 2. Jericho, 3. Diamand. Toto: 39:10, Pl. 58, 23, 24.

Deutsche Jugendkraft.

Städtespiel gegen Wanne-Eickel am 30. April.

Am 30. April tritt eine Bochumer Vertretung zum Rückspiel gegen Wanne-Eickel an. Das Hinspiel in Wanne-Eickel wurde bekanntlich von der Bochumer Fußball-Stadtmannschaft mit 3:2 gewonnen. Für die Rückbegegnung nominiert der Bezirk Bochum folgende Mannschaft:

Drewermann
Sarania Grumme

Kaminski 1 — Grudzinski
Bochum-West

Gradkowski — Kaminski 2 — Seiler
Sarania Grumme — Bochum-West — Langendreer

Schneider — Gierse — Marten — Bickel — Linnemann
Aus Homme — Langendreer BVB 06 Boch. Grumme Aus Hamme

Ersatz: Altenoer (Preußen 11 Bochum), Bickermann (Hiltrop-Bergen), Mierle (Aus Wiemelhausen), Baufen (Arminia Bochum), Kamperdick (SGW Wanderglück).

Fußballtreffen Rhein-Weser — Niederrhein.

Kommenden Sonntag findet in Velbert die traditionsgemäße Begegnung der beiden benachbarten Kreise Rhein-Weser und Niederrhein statt. Die beiden Fußballvertretungen spielen in folgender Aufstellung:

Niederrhein: Frontek (Kleinenbroich), Fortein (Hochheide), Stümpel (Radevormwald), Braun (Köln-Zollstock), Breuer („Rheinfranken" Düsseldorf), Sina (Schmelm), Müller, Dünn (Heiligenhaus), Ströiges II., Ströiges I. (Schaag), Hartz (Velbert).

Rhein-Weser: Thoneu (Meiderich-Lösort), Pallada („Adler" Duisburg), Wißler („Adler Frintrop), Wissing (Sterkrade), Kullmann (Sterkrade), Platz (Borbeck), Oleyniczak (Langenbochum), Eberoberger (Freisenbruch).

Handball.

„Westfalia" Herne — „Westfalia" Bochum 6:8 (6:1). Ein außerordentlich interessanter Kampf, der zwei verschiedene Hälften hatte, eine erste, in der „Westfalia" Bochum sehr unglücklich operierte und Herne zu klaren Erfolgen kam. Bochum, zeitweise mit 10 Mann, hat bei Halbzeit einen 1:6-Rückstand. Bochum verschärfte dann das Tempo. Bald heißt es 2:6, 3:6, 4:6, 5:6. Herne fiel immer mehr auseinander. Bochum verliert den guten Halbrechten. Mit eiserner Energie aber kämpfte die Mannschaft um den Ausgleich, der dann auch zwangsläufig fiel. Und dann das 6:7, und endlich das 6:8, das den schwer umkämpften Sieg sicherstellte. Das größere Stehvermögen entschied das Spiel.

STV Herne — BV Stockum 8:7. Der Gaumeister der DT stieß in Werne auf einen starken Gegner. Er traf die Werner in Hochform an und konnte den verdienten Werner Sieg nicht verhindern.

*

AG Witten 92 — SV Langendreer 04 8:7.

Der WSV. und Herr Münstermann.

Nach einer Verlautbarung des Westdeutschen Spielverbandes ist Herr Münstermann, der 1. Vorsitzende von Schalke 04, wegen unwahrer Behauptungen über Maßnahmen des WSV. suspendiert worden. Er darf also seinen Verein nicht mehr vertreten. Es soll ihm Gelegenheit gegeben werden, gemachte Ausführungen auf dem Wege des Amateurschutzvertrages endlich zu erhärten.

Freie Deutsche Turnerschaft.

VB „Colonia" — VB 32 Griesenbruch 5:2. VB 32, durch Rückennind begünstigt, schoß bald den Führungstreffer. Innerhalb einiger Minuten zog Colonia gleich. Abermals ging VB 32 in Führung. Colonias umgestellte Mannschaft hatte erst nach dem Wechsel den gewünschten Erfolg.

Boxsport.

M.B.V. 31 Linden — Wattenscheid 21 8:8.

Der Märkische Boxklub 31 Linden wartete im Saalbau Lutz mit einem Kampf gegen Wattenscheid auf und konnten den Wattenscheidern, die in stärkster Aufstellung erschienen waren, ein Unentschieden abringen. Der Kampfverlauf: Papiergew.: von der Heide-V. — Gandiack-L. Sieger: von der Heide durch Abbruch in der 1. Runde. Fliegeng.: Pichottka-V. — Menne 1-L. Sieger: Menne 1 n. P. Federgewicht: Turek-V. — Piotrowski-L. Sieger: Piotrowski n. P. Leichtgew.: Galetke-V. — Riehl-L. Sieger: Riehl durch Aufgabe in der 1. Runde. Weltergew.: Friedhoff-V. — Menne 2-L. Unentschieden. Mofe-V. — Fischer-L. Unentschieden. Mittelgew.: Jungkunst-V. — Tiefhoff-L. Sieger: Jungkunst in der 3. Runde durch Abbruch. Halbschwergew.: Koch-V. — Atorf-L. Sieger: Koch in der 1. Runde d. k.o.

Lothringen-Gerthe — Boxsport Unna 10:8. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge konnten die Lothringer diesen Retourkampf zu einem glatten Siege gestalten, obwohl die Gäste vier Punkte kampflos erhielten.

Kegelsport.

Ehrenvolles Abschneiden der Bochumer Kegler beim Dreibahnenkampf in Düsseldorf.

Der Dreibahnenkampf von Düsseldorf über je 100 Wurf auf Scheren-, Asphalt- und Bohlenbahn hat gewiß seine Anziehungskraft, doch wird er im westdeutschen Keglerlager kaum ein Massenaufgebot wie der „Goldene Kegel von Bochum" finden, dafür sind hier Asphalt und Bohle zu unpopulär. Aber von weit her kommen die Dreibahnenspezialisten, so aus Berlin 6 Mann von im ganzen 62 Startern. Am letzten Tage gelang es dem Frankfurter Hartmann, mit 1900 Holz (798 Bohle, 709 Schere, 856 Asphalt) vor Jacobs, Düsseldorf, 1888, den ersten Preis an sich zu reißen. Der Bochumer Meister Lücking siegte bekanntlich im vergangenen Jahr mit 2004 Holz.

Von den Bochumer Vertretern hielt sich Nolte am besten, der mit 1908 im ersten Viertel liegt. Lücking (1899), Greulich (1869), Bremer (1866) und Moritz (1845) landeten im Mittelfeld, eine beachtliche Leistung, wenn man bedenkt, daß den Bochumern in Asphalt und Bohle keine Uebungsbahn zur Verfügung stand. Lücking wurde diesmal interessiert verfolgt, jedoch gelang es ihm nicht, entscheidend einzugreifen.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 29. März. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Monatsende erfolgten heute zu Beginn des offiziellen Verkehrs an verschiedenen Märkten noch Prämienverkäufe. Auf der anderen Seite war die Unternehmungslust aus dem gleichen Grunde nur recht klein. So kam es, daß die Anfangsnotierungen recht häufig 1 bis 3 Prozent, in einigen Fällen bis zu 4½ Prozent unter dem gestrigen Schluß lagen. Stärker angeboten waren insbesondere AEG, bei denen das Zustandekommen des DGW-Tafelwerkkaufes als unwahrscheinlich und ein Kapitalabschnitt als kaum noch vermeidlich bezeichnet werden. Ein Angebot von etwa 90 Mille fand nur zu einem Kurse von 80½ Prozent nach 83½ Prozent gestern Unterkunft. Andererseits waren aber einige andere Werte bereits anfangs bis zu 2 Prozent fester. Im Verlaufe zeigte es sich, daß Glattstellungen beendet waren, und sofort trat auf dem ermäßigten Niveau wieder Nachfrage hervor. Unter Führung von Siemens, die 4½ Prozent anzogen, Schubert u. Salzer, die sich um 3½ Prozent besserten und WMW, die weitere 2 Prozent gewannen, wurde es allgemein besser. Die Besserungen gegen den Anfang gingen im Durchschnitt bis zu 1 Prozent, verschiedentlich bis zu 2½ Prozent. Deutsche Anleihen eröffneten schwächer. Altbesitz verloren 1.45 Prozent, Neubesitz 66 Pfg. Im Verlaufe wurden auch an diesem Markte die Verluste wieder hereingeholt. Am Rentenmarkt dürften die Ausfallkurse ebenfalls nicht so niedrig werden, wie man dies zunächst angenommen hatte.

Essener Börse.

Essen, 29. März. Die Tendenz an der heutigen Börse war wiederum unsicher und die Kurse waren zu Anfang rückgängig. Von Hallaktien gaben Aschersleben und Westeregeln 3 Prozent her. Wintershall wurden zum Anfangskurs ½ Prozent niedriger gehandelt. Das Geschäft in Montanaktien war ebenfalls ruhig und die Kurse waren niedriger. Gelsenberg verloren 1¾ Prozent und Harpener 2 Prozent. Hoesch — 2½ Prozent. Mannesmann stellten sich ¾ Prozent und Rheinstahl 1½ Prozent niedriger. Rheinbraunkohlen lagen gut behauptet, während RWE 2½ Prozent nachgaben. Im Verlaufe war das Geschäft etwas lebhafter und die Kurse konnten sich bis gegen Schluß bessern. Am Kurzenmarkt war die Geschäftstätigkeit ebenfalls geringer; die Kurse waren zum Teil niedriger. Von Kohlenkuxen waren Helrich bei einem Umsatz 100 RM niedriger im Verkehr. Ehrenfeld Geschäft entwickelte sich in Emaih, die per Ende 50 Reichsmark angaben. Stärker gefragt waren Carolus Magnus, die 150 RM verloren. Sonst wurden hier noch Graf Schwerin 50 RM niedriger umgesetzt. Von Kohlenaktien gingen Lothringen zu gestrigen Preisen um; dagegen gaben Dahlbusch 3 Prozent her. Am Kalikurzenmarkt wurden die Umsätze sehr gering. Es wurden nur Hope gehandelt, die 150 RM einbüßten. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Weizen 195—197, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- u. Industriegerste 165—171, Hafer 125—130, Weizenmehl 25.00—26.00, Roggenmehl 20.—22.50, Weizenkleie 8.40—8.50, Roggenkleie 8.75—9.00, Viktoriaerbsen 20.25—20.50, Speiseerbsen 18—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13 bis 14, Ackerbohnen 12.50—14.50, Wicken 14—15, Blaue Lupinen 9.50—10.50, gelbe 12.50—13.75, Serradella neue 17—21.50, Leinkuchen 19.00, Erdnußkuchen 20.50, Erdnußkuchenmehl 10.20, Trockenschnitzel 8.80, Kartoffelflocken 14.40—14.80.

Dortmunder Zucht- und Fasselmarkt.

Dortmund, 29. März. Auftrieb: 419 Stück Großvieh, 283 Schweine, 19 Kälber, 2 Schafe. — Handel lebhaft. — Es kosteten in RM: Kühe 1. 310—350, 2. 290—310, 3. 200—260, Färkel 8—10 W. 16—18, 10—12 W. 19—24, Läuferschweine 25—35.

Aus dem Bericht der Müser-Brauerei.

Weiterer Absatzrückgang. Hoffnungen auf Belebung.

Die Gesellschaft, die bekanntlich im Vorjahre eine Sanierung durch Zusammenlegung des 3 Mill. RM betragenden Aktienkapitals im Verhältnis von 6:1 auf 0.5 Mill. RM, unter gleichzeitiger Wiedererhöhung auf 1.2 Mill RM vornahm, schließt das Geschäftsjahr 1932 bei 60 706 RM Abschreibungen auf Anlagen und 65 795 RM sonstige Abschreibungen (i. V. 491 700 RM normale, neben 2988 650 RM Sonderabschreibungen), sowie bei 621 RM Zinsen, wie bereits berichtet, mit einem verantwortenden Reingewinn von 1975 RM ab. — Laut Bericht brachte das abgelaufene Jahr gegen das Vorjahr einen weiteren erheblichen Absatzrückgang, der sich aber im Vergleich zu den anderen Brauereien des rheinisch-westfälischen Industriegebiets im Rahmen des allgemeinen Durchschnitts hält. Eine von zwei Aktionären angestrengte Anfechtungsklage wurde nach Meinung des Vorstandes auf die in der o. HV. vom 20. Juni 1932 beschlossenen Sanierungsmaßnahmen ohne Einfluß bleiben. — Ausweislich der Bilanz betragen die langfristigen Darlehen unverändert 0.8 Mill. RM, während die kurzfristigen Schulden mit 1.041 (i. V. 1.148) Mill. RM ebenfalls nur wenig verändert sind. Hypotheken sind mit 0.211 (0.202) Mill. RM und Konto „Obligationsaufwertung" mit 0.068 (unv.) Mill. RM eingesetzt. Andererseits stehen Kassenguthaben einschl. Hypothekendarlehen mit 1.167 (1.279) Mill. RM und Vorräte mit 0.271 (0.231) Mill. RM zu Buch. Die gesamten Anlagen erscheinen mit 1.979 (1.960) Mill. RM. — Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres zeigten einen weiteren Rückgang. Die Verwaltung hofft zuversichtlich auf eine Wiederbelebung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich auch bei der Brauindustrie günstig auswirken dürfte.

Lieder- und Arien-Abend

veranstaltet von Louise Thiemann.

Der gestrige Lieder- und Arien-Abend im Arndt-Haus, den die Gesangspädagogin Louise Thiemann veranstaltete, nahm einen schönen, eindrucksvollen Verlauf. Freilich waren die Vortragenden nach Kunstniveau, und daß da noch nicht von allen schlechtweg Vollendetes erwartet werden konnte, liegt auf der Hand. Im allgemeinen aber war der Eindruck vorzüglich. Das Programm beschränkte sich im wesentlichen auf klassische Meister der Oper und des Liedes; so kam die dramatische wie die lyrische Seite der Vokalmusik zur Geltung. Wilhelm Kraft ließ schon in Handn's „Von deiner Gift, o Herr" (Schöpfung) als Partner Elle Lessat's sein prächtiges Stimmaterial erkennen, das in der Arie „Erhebe dich" (aus dem „Maskenball" von Verdi) in seiner ganzen Kraft und Größe zur Geltung kam. Wilhelm Kraft hat bereits eine respektable Schulung erfahren und trug dem leidenschaftlichen Charakter der Arie vollauf Rechnung. Elle Lessat besitzt einen kräftigen Sopran und singt mit schöner Ebenmäßigkeit. In der obengenannten Arie schnitt sie prächtig ab, ihr ganzes Können aber entwickelte sie in Puccinis Arie der Mimi („Bohème"), wo sie besonders in den Höhenlagen Kraft und Schmiegsamkeit zeigte. Irmgard Liebmann sang das weiche „Mein Herz ist wie die dunkle Nacht" und das heitere, humorvolle „Von allen schönen Kindern" (beide von Mendelssohn) mit ihrem besonders hellfarbigen, zarten Sopran, dem es aber trotzdem nicht an Kraft gebrach, wovon man vor allem in dem Duett „So lang hab' ich geschmachtet" (aus „Figaro") mit Dietrich Bergmann überzeugte. Ihrem leicht beweglichen Organ liegt Mozart zweifellos günstig; Dietrich Bergmann war ihr mit seinem Bah-Bariton ein guter Partner. Sein Organ verrät ebenfalls Kraft und Biegsamkeit. Den schelmischen Humor brachten beide brillant zum Ausdruck. In dem zarten Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen", das ganz acceptabel herauskam, merkte man aber doch, daß die letzte Feile beiden noch fehlte. Mit tiefer Empfindung sang Dietrich Bergmann nach Beethovens düsteres „In quella tomba" und das sonnigere „Ich liebe dich" von Beethoven. Axel Kromberg machte prächtigen Eindruck mit der Arie des Sarastro. Sein gewaltiger, volumiöser Baß konnte sich hier recht auswirken. Weniger günstig lich war er mit der Wahl des Liedes „Wer ein Liedchen hat gefunden". Er faßte es mit nicht genug Rücksicht auf die feine melodische Linie etwas zu derb an (so hört man es leider oft). Ein „Wanner" hätte ihm dafür zweifellos besser gelegen. Wilma Eichstädt wartete mit sympathischem Sopran mit drei Liedern von Robert Franz auf; eindrucksvoll erklang das innige „Aus meinen großen Schmerzen", das leidenschaftlichere „Das Meer hat seine Perlen" und das resolute, naturfrische „Willkommen, mein Wald". In dem letzteren, das dem Volksempfinden am nächsten steht, hätte die Begleitung zuweilen wohl etwas schärfer accentuiert werden dürfen, ebenso in dem „Ständchen" der Lautencharakter etwas mehr hervortreten können (mit etwas weniger Pedal). Das hat nun jedoch Hans Kirchhoff als Begleiter feine Einfühlung und gute Anpassungsfähigkeit. Das „Ständchen" (stelle sieben meine Lieder), eine der kostbarsten Perlen in Schuberts gehegter reichem Liederschatz, sang Marta Ebert mit der schwärmerischen Innigkeit, die Schubert hineingelegt hat. Marta Ebert beherrscht ihr Organ leicht und sicher; immer ist der Ton druckfrei, klar und ausgeglichen, im Pianissimo wie im Fortissimo. In Handn's Arie „Nun heut die Flur" entwickelte sie die ganze Gewandtheit ihres technischen Könnens. Julia Wolf sang Rocco's Arie „Hat man nicht auch Gold beineben", und Verdis „A te l'estremo addio". Ihr Bah-Bariton ist von weitem Umfang und guter Kraft. Er trug beide Stücke ganz dramatisch vor, das erste mit fein durchschimmerndem Humor, das andere mit großer Leidenschaftlichkeit.

Der Beifall, der auch in Blumenspenden zum Ausdruck kam, war sehr lebhaft. Dr. E.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Rechtsanwälte gesammelt und außerdem wird durch Fachleute festgestellt, welche Waren in den Boykott einbezogen werden sollen. Es ist damit zu rechnen, daß am kommenden Sonnabend, wie es bereits im Aufruf heißt, der Boykott „schlagartig und planmäßig" durchgeführt wird, da der Partei noch zwei volle Tage zu den Vorbereitungen zur Verfügung stehen.

Die „Newyork Evening Post" meldet aus Berlin, daß die Ankündigung der Boykottmaßnahmen in Deutschland zur Abwehr der jüdischen Hetze sich bereits als äußerst wirksam erwiesen habe und daß

die deutschen Juden die amerikanischen dringend darum ersuchten, die deutschfeindliche Hetze einzustellen.

Zur Information nach Deutschland eingeladen.

TU. **Hamburg**, 29. März (Drahtb.) Die Hamburg-Amerika-Linie hat zur Abwehr der ausländischen Greuelpropaganda unter anderem auch den Präsidenten der Deutschamerikanischen Handelskammer in Newyork, General Hermann A. Metz, in einem längeren Telegramm gebeten, sich im Interesse der deutsch-amerikanischen Beziehungen gegen die unwahren Greuelmeldungen in amerikanischen Zeitungen zu wenden. Sie stellt in dem Telegramm auch ihrerseits fest, daß

alle Nachrichten über angebliche Progrome in Deutschland reine Lügen seien.

Um weiteste Kreise in Amerika von der Unwahrhaftigkeit der gegen Deutschland gerichteten Propaganda zu überzeugen und der amerikanischen Oeffentlichkeit ein Bild von der tatsächlichen Lage in Deutschland, die durch vollkommene Ruhe und Ordnung gekennzeichnet sei, zu vermitteln, sei die Hamburg-Amerika-Linie bereit, **einige prominente amerikanische Bürger zu einer Informationsreise nach Deutschland einzuladen.**

Kerrl an die Justizbeamten.

Berlin, 30. März. (Drahtb.) Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium, Landtagspräsident Kerrl, hat einen Aufruf an die Beamten und Angestellten der preußischen Justizverwaltung erlassen, in dem es heißt:

Bei Uebernahme des Justizministeriums fand ich die Arbeit aller Rechtspflegeorgane mit einer unerträglichen Spannung und Entfremdung von Volk und Recht belastet. Falsch ist es, den Grund dieser Entfremdung nicht auch in dem Verhalten von Organen der Justiz zu suchen. Die Wiederherstellung des Vertrauens des Volkes zur Justiz wird meine vornehmste Aufgabe sein. Daneben werde ich mit allen Kräften darauf hinwirken, daß ein Recht entsteht, das den Lebensbedürfnissen und den Lebensgesetzen unseres Volkes entspricht, weil es aus der völkischen Rechtsgemeinschaft geboren ist. Wer in seinem Herzen der großen nationalen Erhebung nicht zustimmen kann, der bleibe ein ehrlicher deutscher Mann und gehe. Wer aber in seinem Aufgabenkreis verbleibt, verspricht damit Treue, vor Herzen kommende Mitarbeit und hat sich bestens für das Erreichen dieses Zieles einzusetzen. Jeder hat dabei Opfermut, Kameradschaftlichkeit, Einordnung, nie verfliegendes Pflichtgefühl, die bewährten Tugenden des Preußentums und des deutschen Mannes überhaupt, zu betätigen. Wer gegen diese Grundsätze verstößt, den werde ich aus den Reihen meiner Mitarbeiter streichen.

Organisatorische Neugestaltung des Afa-Bundes.

Rücktritt des Bundesvorsitzenden Aufhäuser.

TU **Berlin**, 30. März. (Drahtb.) Am 28. März tagte im Industrieangestelltenhaus zu Berlin eine erweiterte Vorstandssitzung des Afa-Bundesvorstandes, an der die Verbandsvorsitzenden aller, dem Allgemeinen freien Angestelltenbund angeschlossenen Berufsverbände teilnahmen, um den Bericht über die für den Weiterbestand der Gewerkschaften erforderlichen Maßnahmen entgegenzunehmen. Im Mittelpunkt der Erörterung stand das Bekenntnis **zum Grundsatz des Kollektivvertrages, zur Unabhängigkeit gegenüber allen politischen Parteien** und der feste Wille, auch für die Zukunft die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Angestellten mit unverminderter Kraft wahrzunehmen. Angesichts der politischen Lage ist der bisherige Bundesvorsitzende Reichstagsabgeordneter **Aufhäuser auf eigenen Wunsch von seinem Amt zurückgetreten.** Gleichzeitig hat die Konferenz in Aussicht genommen, eine organisatorische Neuordnung mit dem Ziele anzustreben, daß das Schwergewicht in die einzelnen Berufsverbände verlegt werden soll. Zu diesem Zwecke ist aus dem Bundesvorstand ein Organisationsausschuß gebildet worden, der aus dem Verbandsführer Handlungsgehilfe Otto Urban-Berlin, Werkmeister Hermann Buschmann-Düsseldorf und Ingenieur Otto Schweitzer-Berlin besteht. Bis zu der von der Reichsregierung geplanten Neuregelung des Gewerkschaftswesens wird der stellvertretende Bundesvorsitzende Wilhelm Stähr im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Organisationsausschusses die Geschäfte des Allgemeinen freien Angestelltenbundes führen.

Eine erfreuliche Maßnahme.

Schärfere Bekämpfung von Schmutz und Schund.

Eine Zentralpolizeistelle eingerichtet.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, hat das preußische Innenministerium eine umfangreiche Ausführungsverordnung zur Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen, Darstellungen usw. herausgegeben. Einleitend wird festgestellt, daß die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild wegen der besonderen daraus erwachsenden Gefahren für die körperliche und sittliche Gesundheit unseres Volkes mit größtem Nachdruck betrieben werden müsse. Um die strafrechtliche Bekämpfung des Schmutzes wirksamer zu gestalten, sind

Vorschriften und Maßnahmen zur Bekämpfung sowohl der im Inlande erschienenen und verbreiteten Schriften als auch des Handels mit unzüchtigen Schriften vom Auslande her getroffen worden.

Zur Erfüllung der im internationalen Abkommen zur Bekämpfung der Verbreitung unzüchtiger Schriften bezeichneten Aufgaben ist das Polizeipräsidium Berlin bestellt worden, bei dem

eine Deutsche Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder, Schriften und Inserate

errichtet worden ist. Die Zentralpolizeistelle ist befugt, unmittelbar an alle in ihrem Arbeitsgebiet beteiligten Behörden des Reiches Ersuchen und Anträge zu richten. Dies gilt insbesondere von den Anträgen auf Anordnung einer Durchsuchung oder Beschlagnahme. Die Strafverfolgung der zu bekämpfenden Vergehen ist bei jeder Staatsanwaltschaft ohne Rücksicht auf die Geschäftsverteilung einem einzigen erfahrenen Staatsanwalt zu übertragen. Periodische Druckschriften, die rechtskräftig verurteilt sind,

werden von dem Verkauf auf Bahnhöfen ausgeschlossen,

und zwar bei erstmaliger Verurteilung für drei Monate, im Wiederholungsfalle für sechs Monate. Weiter heißt es in dem Erlaß, daß immer noch Kioske, Mistbüchereien vorhanden seien, die in ihren Auslagen in erheblichem Maße Bücher oder Druckschriften zeigen, die bei dem Beschauer erotische Wirkungen auslösen sollen. Diese Auslagen könnten im Interesse der sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes

nicht länger geduldet werden.

Es wird schärfste Ueberwachung dieser Auslagen angeordnet. Gegen die Verantwortlichen soll mit Zwangsgeld vorgegangen werden, und zwar so oft, bis die Auslagen den Erfordernissen der öffentlichen Ordnung völlig entsprechen. Hinsichtlich der Mistbüchereien wird durch eine in der nächsten Zeit in Kraft tretende Ergänzung zur Reichsgewerbeordnung die Möglichkeit eröffnet werden,

den Betrieb zu untersagen, wenn Schriften geführt werden, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergernis erregen können.

Bei allen durchzuführenden Maßnahmen wird enge Zusammenarbeit **mit den innerhalb der christlichen Kirchen bestehenden Vereinigungen zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit** empfohlen. Bei Beginn eines jeden Jahres soll dem Justizminister ein Bericht über die im Laufe des letzten Jahres gesammelten Erfahrungen erstattet werden.

Blutige Zwischenfälle an der ostoberschlesischen Grenze.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

TU **Kattowitz**, 29. März (Drahtb.) Das nahende Osterfest hat zu einem riesigen Aufschwung des Schmuggelbetriebes an der deutsch-polnischen Grenze geführt. Bei Neu-Repten überschritt eine Schmugglerbande von 50 Personen die Grenze. Die Grenzbeamten machten von der Schußwaffe Gebrauch, wobei

ein Schmuggler getötet und einer schwer verletzt

wurde. Die Bevölkerung des Ortes nahm Partei für die Schmuggler, so daß die Beamten Verstärkungen herbeiholen mußten. Erst dann konnten acht Schmuggler festgenommen und ein Teil der Schmuggelware beschlagnahmt werden. Die anderen Schmuggler entkamen. Zwischen Tarnowitz und Boruschwitz versuchten etwa 30 Schmuggler, die hauptsächlich Rosinen und Vanille als Schmuggelware mit sich führten, die Grenze zu überschreiten. Eine Streife der Grenzpolizei war diesem Massengrenzübertritt gegenüber machtlos und mußte Hilfe herbeiholen. Der Führer der Schmugglerbande und sieben Schmuggler konnten nach längerer Verfolgung festgenommen werden. Die anderen entkamen. In der Nacht zum Dienstag wurde am Grenzübergang zwischen Lipine und Chropaczow der Schmuggler Lukosch aus Schwientochlowitz von einem Grenzbeamten auf der Flucht erschossen.

Ehefrau enthauptet ihren Mann.

TU **Werdau (Sachsen)**, 30. März (Drahtb.) Am Dienstag abend erschien bei dem Gendarmeriebeamten in Langenbernsdorf die Frau Elsa des Schlossers Bärenwald und gab an, daß sie ihren Mann erschlagen habe. Sie bat, in Haft genommen zu werden. Der Beamte fand die Angaben bestätigt. Beim Betreten der Wohnung bot sich ihm ein grauenhaftes Bild; in einer großen Blutlache lag der Körper des 45 Jahre alten Ehemannes. Einen Meter davon entfernt lag der Kopf, der durch Beilhiebe vom Rumpfe getrennt war, daneben das Beil. Der Kopf wies Verletzungen im Gesicht und am Hinterkopfe auf. Die Mordkommission des Kriminalamtes Zwickau nahm den Tatbestand auf. Die Frau wurde verhaftet. Der Grund zu der grauenhaften Tat dürfte in einer schon seit Jahren bestehenden Zerrüttung der Ehe zu suchen sein.

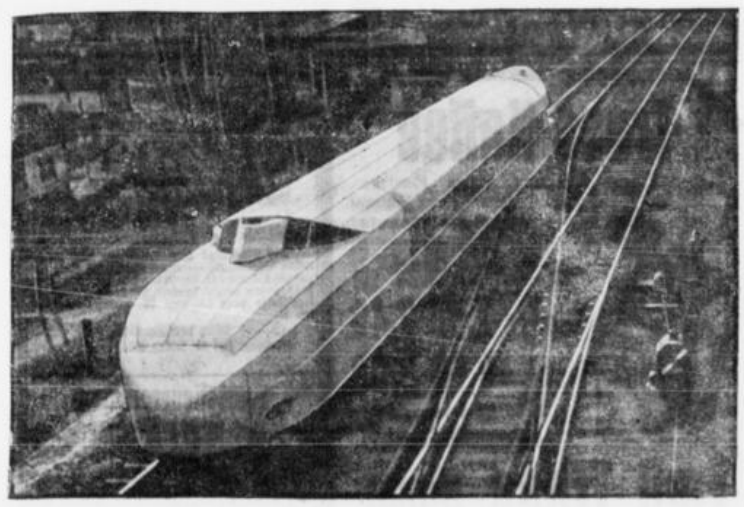
Furchtbare Familientragödie.

TU **Halle**, 29. März (Drahtb.) In der Nacht zum Mittwoch hat sich in Rothehütte bei Benekenstein im Harz eine entsetzliche Familientragödie ereignet. Der Oberförster Heinrich Schmidt erschoß seinen achtjährigen Sohn und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Seine Ehefrau vergiftete sich, als sie die Bluttat ihres Mannes wahrnahm, mit Gas.

Raubmord bei Braunschweig.

TU. **Braunschweig**, 29. März. (Drahtb.) Auf den Bäckermeister Kühne aus Rothemühle wurde nachts ein Raubüberfall verübt. Man kam dem Verbrechen auf die Spur, als Pferd und Wagen des Bäckermeisters allein in Rothemühle ankamen. Als man sich auf die Suche begab, fand man den Bäckermeister etwa 600 Meter von Rothemühle entfernt an der Straße nach Braunschweig in seinem Blut liegend auf. Der Verletzte, der tödliche Kopfwunden aufwies, wurde dem Landeskrankenhaus zugeführt, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Die Barschaft, deren Höhe nicht bekannt ist, war geraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Schienen-Zeppelin ohne Propeller.



Der umgebaute Schienen-Zeppelin auf der Strecke.

Der Propellerwagen Prof. Krukenbergs, allgemein der Schienen-Zeppelin genannt, ist jetzt völlig umgebaut worden. Der Propeller wurde abmontiert und die Kraftübertragung ähnlich wie beim „Fliegenden Hamburger" lediglich auf die Räder vorgenommen. Der Schienen-Zeppelin fuhr jetzt mit der Geschwindigkeit der fahrplanmäßigen D-Züge von Hannover nach Berlin, um dort einer genauen konstruktiven Durcharbeitung unterworfen zu werden.

Die Bedeutung der Wiener Türkenbelagerung 1683.

Von Dr. Felix Helmich, Wien.

Die Vorstöße asiatischer Völker gegen das zivilisierte Europa bilden in der Geschichte eine immer wiederkehrende Erscheinung, angefangen von den Perserzügen gegen Griechenland im vorchristlichen Altertum und den Awaren-, Ungarn- und Türkeneinfällen im frühen und späten Mittelalter, bis zum jüngsten Ansturm der russischen „Dampfwalze" im Weltkrieg. Wenn es aber bisher gelungen ist, das Abendland in schweren Kämpfen von östlicher Barbarei freizuhalten, so gebührt der Ruhm dafür dem Deutschtum. Nicht dem ungezügelten Drang nach kriegerischem Lorbeer entsprangen diese Kämpfe; sie bildeten vielmehr im wahrsten Sinne ein Schicksalsgebot oder um dieses vielbenutzte, doch meist unverstandene Wort zu vermeiden: dieser Kampf des Deutschtums gegen den asiatischen Osten war ihm durch eine elementare, d. h. von ihm ganz unabhängig, weil naturhaft gegebene äußere Tatsache auferlegt worden, — die durch die Ungeschütztheit der deutschen Grenzen doppelt gefahrdrohende Nachbarschaft Asiens.

In dieser Abwehrstellung also gegen dem kulturfeindlichen Osten, der die östliche Ausbreitung weltlich-abendländischer Kultur zu folgen hatte, — also weder auf dem Wasser noch in fernen Kolonien — lag und liegt hier geradezu die Zukunft des Deutschtums und seine weltgeschichtliche Aufgabe; durch die Erfüllung dieser ihm von der Natur zugeteilten Aufgabe legitimiert es seine weltgeschichtliche Existenzberechtigung, durch die Erfüllung einer Aufgabe, zu der es, wenn es sie auch eine Zeit lang vergessen hatte, dennoch dasselbe Schicksal immer wieder zwingt bis auf die gegenwärtige Stunde! Hätte das deutsche Volk in der Vergangenheit seinen geschichtlichen Beruf nicht erkannt oder würde es in der Gegenwart den moskowitischen Söldlingen erliegen, was wäre aus Europa geworden, was würde Europa in der Zukunft sein! Und eine tragische Schicksalsaufgabe ist es! Das deutsche Volk kämpft allein; ohne Unterstützung, ja sogar behindert durch das kleinliche Unverständnis und die schikanöse Schwächung seitens des ganzen nichtdeutschen Europa, für dessen kulturelle Existenz es doch ebenso kämpft, wie für die eigene!

Im Vorstehenden dürfte die Bedeutung der deutschen Abwehrkämpfe gegen den andringenden Osten wenigstens im allgemeinen bereits angedeutet worden sein. Bei der nunmehrigen kurzen Würdigung der letzten Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683 ist um die Eigenart der beiden sich gegenüberstehenden Kampffronten von ganz besonderem Interesse. Es war wirklich so, daß sich das gesamte Deutschtum in seinen einzelnen Stämmen an den früheren Abwehrkämpfen beteiligt hatte: gegen die Awaren kämpfte es unter dem fränken Karl dem Großen, gegen die Ungarn unter dem Sachsen Otto dem Großen. Auf der andern Seite sehen wir wilde Reitervölker, gewiß tollkühne und grausame Krieger, die aus den unendlichen Steppen Asiens nach Art von Heuschreckenschwärmen plötzlich wie über Nacht in die abendländischen Gebiete vorschnellten, aber von einer militärischen Organisation im jetzt gebräuchlichen Sinne konnte bei ihnen nicht die Rede sein.

Anders aber verhielt es sich bei den Türkenkämpfen, zumal mit jenen vor den Mauern Wiens im Jahre 1683. Damals standen die Türken auf der Höhe ihrer Machtentfaltung; sie hatten sich bereits unabsehbare Landstrecken Asiens unterworfen und beherrschten von ihrer Hauptstadt Konstantinopel aus den Balkan und große Teile Ungarns. Man darf aber die Türken des 17. Jahrhunderts nicht mit den in politischer und militärischer Beziehung noch auf einer primitiven Stufe stehenden Steppenvölkern der Awaren und Magyaren vergleichen, sondern man hatte es bei ihnen mit einer, wenn auch zu einem großen Teil asiatischen, so immerhin doch wohlgefügten Großmacht zu tun; ihr Reichtum überstieg alle Vorstellungen; ihre Armee war wohlorganisiert und mit dem neuesten Kriegsgerät ausgerüstet, der einzelne Soldat aber kämpfte mit einer vom fanatischsten Glaubenseifer entflammten Tapferkeit. Gegen diese, alles andere, denn als bloße blut- und plündergierige, wilde Reiterschar zu bezeichnende Kriegsmacht aus dem Osten stand im Jahre 1683 nur die kaiserliche Armee, d. h. die deutschen und böhmischen Truppen der österreichischen Erbländer, ferner die Bayern, Sachsen nd Hannoveraner; auch mit Polen war ein Bündnis zustande gekommen. — Frankreich, als christliche Macht gewiß nicht minder an der Abwehr der Türken interessiert, blieb abseits; leicht begreiflich, denn es hatte ja selbst den Türken zu seinem Eroberungszuge ermutigt. Aber auch einer der mächtigsten Reichsfürsten, zugleich Frankreichs Verbündeter, hatte an der Rettung des Abendlandes nicht teilgenommen: der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Mit den anderen deutschen Fürsten hatte es ebenfalls seine liebe Not. Abgesehen vom bayerischen Max Emanuel stellten sie alle ihre Bedingungen; der Polenfürst Johann Sobiesti schämte sich sogar nicht, seiner Bündnispflicht nur unter der Zubilligung des Oberbefehls nachzukommen. Daß Kaiser Leopold gerade diese, ihn wie seinen Feldherrn Karl von Lothringen demütigende Zumutung dennoch annahm und um der Sache willen für sich nur die Arbeit, nicht aber die Ehre beanspruchte, bildet auch wieder einen der vielen Beweise dafür, daß die Habsburger Kaiser ihre persönlichen Interessen dem Vaterlande und der Christenheit unterzuordnen verstanden.

Den Verlauf der siegreichen Schlacht im einzelnen zu schildern, ist hier wohl nicht notwendig. Die unter dem Befehle Rüdigers von Starhemberg stehende Besatzung Wiens mit ihren 20 000 Mann leistete bis zum Eintreffen des polnischen Entsatzheeres gegen die zehnfache türkische Uebermacht acht Wochen hindurch Uebermenschliches. Wieder einmal hatte sich das vom Franzosenkaiser im Unmut gesprochene Wort bewahrheitet: daß Oesterreich immer, wenn man es am Untergange glaube, ein Wunder aus der Tasche ziehe und dann lebendiger denn je dastehe. Diesmal hatte der „undeutsche" Habsburger das Deutschtum und mit ihm das Abendland vor dem Islam gerettet.

Das Jahr 1683 ist der höchste Ruhmestitel Wiens und Oesterreichs. Nun sind seitdem 250 Jahre vergangen, und mit Recht soll die Erinnerung an das unerhört Große, das im Jahre 1683 in Oesterreich vollbracht worden war, wachgerufen und gefeiert werden.

Es war der hochselige Kardinal-Erzbischof Piffl von Wien, der den Plan gefaßt hatte, wenigstens die deutschen Katholiken zu einer Feier nach Wien zu berufen. Sein Nachfolger nahm seine Anregung auf, und heute wissen wir, daß im September 1933 der Allgemeine deutsche Katholikentag zu Wien in glanzvoller Weise begangen werden wird. Alle Nationen, die im Jahre 1683 den Sieg miterringen halfen, sind ebenfalls eingeladen worden, zunächst natürlich alle katholischen Deutschen, wo immer sie auch wohnen mögen; dann aber die katholischen Polen, Ungarn und Böhmen; sie alle sollen in Wien an ihrer einst vollbrachten hehren Tat von weltgeschichtlicher Bedeutung sich stolzer Erinnerung erfreuen.

Und doch — unwillkürlich fragt man sich: hat sich denn die Weltgeschichte in den zweieinhalb Jahrhunderten von 1683 bis 1933 wirklich geändert? Nennt nicht auch heute wieder Asien gegen Europa an, und steht nicht auch heute wieder deutsches Volk in der vordersten Abwehrfront gegen östlichen Barbarismus? Erhebt sich nicht von neuem also gerade vom deutschen Volke die alte Schicksalsaufgabe erneute Erfüllung? Nicht mit Roß und Reisigen stürmt diesmal der Feind aus dem Osten gegen deutsches Land, sondern mit den noch weit gefährlicheren Waffen des Geistes dringt der Kulturbolschewismus in unsere Mauern ein, ja befindet sich bereits mitten unter uns! Da ertönt, ähnlich wie vor 250 Jahren, wiederum von Wien aus der Ruf zum Sammeln an die Geister, die noch eines guten Willens sind, vornehmlich an die Katholiken deutscher Zunge. Daß sie diesen Weckruf hören und ihm folgen, daß sie zu Wien Mut und Erhebung schöpfend aus der Erinnerung an 1683, sich ihrer Schicksalspflicht auch im Jahre 1933 erinnern, das ist der Gedanke, der dem Allgemeinen deutschen Katholikentag im **September 1933 zu Wien** am tiefsten zugrundeliegt.

Nachruf!

Am Dienstag, dem 28. März, nachm. 5 Uhr wurde der

Kammermusiker

Herr Friedrich Hecker

von seinem schweren Leiden erlöst.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Kollegen und ganz hervorragenden Künstler.

Sein Andenken wird bei uns treu bewahrt werden.

Die Mitglieder
des städtischen Orchesters
Bochum.

Ich bin zur Behandlung
bei der Ortskrankenkasse zugelassen.

Dr. Schwarzschulz, Zahnarzt,
Viktoriastraße 8 (Postneubau). **Telefon: 61691.**

Buchhandlung Brockmeyer

empfiehlt für den **Schulanfang**

Prima Leder-Tornister
Schultafeln, Griffelkästen
Schwammdosen
in schöner Ausführung.
Sämtliche Schulartikel
für alle Schulen **gut und preiswert.**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster
Bongardstr. 4 / Pieperstr. 3 / Marienstr. 14

Trass-Kaffee



aus den besten Plantagen, herrlich duftend, von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit

Wo großer Umsatz stets frische Ware

1 Pfund Mark **2,00 2,40 2,60 3,00**

5% Rabatt

Kaffee-Großrösterei

Emil Trass Nachf.
Bochum
am Wilhelmsplatz

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Fisch besonders **billig!**

Solange Vorrat reicht

Fischfilet	Pfund nur	22
Kl. Merlans	Pfund nur	10
Cabliau	o. Kopf, Pfd. nur	12
Grüne Heringe	Pfund nur	12

5 Prozent Rabatt

Otto Mess

Bochum, Brückstraße 30,
Wittener Str. 4, Marienstraße 24

Müllerverein
St. Antonius, Bochum.

Unser Mitglied
Ehefrau Josepha Rusche
geb. Schmitz
ist gestorben. Sie war Mitglied der Sterbekasse. Beerdigung am Freitag, dem 31. 3. 1933, 3 Uhr nach dem alten Friedhof.

Leichten-Beerdigungsamt 8 Uhr morgens.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kath. Bergmannsverein
Bochum-Altstadt.

Unser liebes Mitglied
Wilh. Reineke
ist gestorben.

Das Leichtenleelenamt ist Freitag, morgens 8 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche. Anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Herner Straße 173 zum Friedhof Bochum-Hamme.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Alfonsuschor
der Klosterkirche.

Freitag, den 31. März, vorm. 8.45 Uhr Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes

Herrn Wilh. Reineke

vom Sterbehause, Herner Straße 173.

Die Mitglieder des Alfonsuschores mögen sich recht zahlreich daran beteiligen.

Der Vorstand.

Original-
Funkschmuck-Ketten
nur **Bochum**,
Wittener Straße 20.

Saatkartoffeln

Holländer Mäuse (Erstlinge)
Weiße, Industrie
Odenwälder Blaue
Goldmoren
Preußen und
Erdgold (Krebsfest)
sowie Ia Oberländer
Industrie-Speisekartoffeln billigst.

W. Holzapfel,
Gemüsemarkt
und Herner Str. 88.
Telefon 63067.

Vergnügungssteuerordnung der Stadt Bochum.

Die Ordnung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer im Stadtkreis Bochum in der Fassung des Nachtrags vom 26. September 1928 veröffentlicht in den Bochumer Tageszeitungen am 9. April 1927 ist von den Aufsichtsbehörden bis zum 31. März 1933 verlängert worden.

Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigenden Verfügungen werden nachstehend zur Kenntnis gebracht:

„Die Genehmigung wird bis einschließlich 31. März 1933 verlängert.

Arnsberg, den 25. Februar 1933.

Namens des Bezirksausschusses, Abt. II
Der Vorsitzende
(L. S.) In Vertretung: gez. Dr. Walter."
II. A. II C. III 47/33.

1.

„Zu der vorstehenden Genehmigung wird die Zustimmung zu der Vergnügungssteuerordnung vom 24. November 1926 und zu deren Nachtrage bis zum 31. März 1933 mit der Maßgabe verlängert, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können und der § 8 Abs. 2 in der Fassung des Nachtrages vom 26. September 1926 folgenden Wortlaut erhalten:

„Die Steuer wird für die einzelne Karte auf einen vollen Reichspfennigbetrag nach oben aufgerundet."

Ich behalte mir vor, die zeitliche Beschränkung der Zustimmung vor Ablauf der Frist auf Antrag aufzuheben oder die Zustimmung zu verlängern.

Münster, den 6. März 1933.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
(L. S.) 3. V. gez. Weber."
Nr. 334 VI.

Der Magistrat und an Stelle der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung des Bezirksausschusses in Arnsberg sind der vom Oberpräsidenten angeordneten Maßgabe durch die Beschlüsse vom 20. und 25. März 1933 beigetreten.

Wird veröffentlicht.

Bochum, den 28. März 1933.

Der Magistrat.

Hundesteuerordnung der Stadt Bochum.

Die Hundesteuerordnung der Stadt Bochum vom 3. April 1916 in der Fassung der Nachträge vom 12. Juni 1926, 16. April 1927, 31. März 1926, 30. November 1926, 21. April 1925, 17. Juli 1926, 27. September 1923 und 17. Januar 1924 (veröffentlicht in den Bochumer Tageszeitungen am 4. Mai 1916, 19. Juli 1920, 19. Mai 1921, 2. April 1922, 1. Februar 1923, 25. Mai 1923, 15. August 1926, 8. Oktober 1925 und 22. Januar 1924) ist vom Bezirksausschuß in Arnsberg bis zum 31. März 1934 verlängert worden.

Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht:

„Die Genehmigung wird bis einschließlich 31. März 1934 verlängert mit der Maßgabe, daß die Befreiungsvorschrift des § 6 der Ordnung nach Anwendung zu finden hat auf Militärhunde, Diensthunde der Hofbeamten, Dienshunde der Forst- und Polizeibeamten und derjenigen im Privatforstdienst angestellten Personen, die gemäß §§ 25, 24 des Forstdiebstahlgesetzes vom 15. April 1878 (G. S. 226) ein für allemal gerichtlich beeidigt sind oder deren Anstellung gemäß § 62 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 (G. S. S. 230) von der zuständigen Staatsbehörde bestätigt ist.

Arnsberg, den 3. März 1933.

Namens des Bezirksausschusses, Abtlg II.
(L. S.) **Der Vorsitzende:** In Vertretung
gez. Dr. Walter."
II A II C III 5/33.

Der Magistrat und an Stelle der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung der Bezirksausschuß, Abteilung II in Arnsberg sind der Maßgabe durch die Beschlüsse vom 20. und 25. März 1933 beigetreten. § 6 Abs. 6 der Hundesteuerordnung erhält demnach folgende neue Fassung:

„Von der Hundesteuer sind weiter befreit Militärhunde, Dienshunde der Zollbeamten, Dienshunde der Forst- und Polizeibeamten und derjenigen im Privatforstdienst angestellten Personen, die gemäß §§ 25, 24 des Forstdiebstahlgesetzes vom 15. 4. 1878 (G. S. S. 226) ein für allemal gerichtlich beeidigt sind oder deren Anstellung gemäß § 62 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 (G. S. S. 230) von der zuständigen Staatsbehörde bestätigt ist."

Wird veröffentlicht.

Bochum, den 28. März 1933.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

14 K 212/32

Gemarkung Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen Band 22, Blatt 1229, Unbebautes Grundstück, Oskar-Hoffmannstr., Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 7700 RM. Eigentümer **Klempnermeister Johann Endres** in Bochum. Versteigerungstermin am 13. April 1933, 10.15 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.



Ab morgen:

Eröffnung Freitag nachmittag 3.30 Uhr

KAUFHAUS

WEISER

BOCHUM

Mehr Käufer
Mehr Umsatz
Größere Leistungen
durch Anzeigen!

Geschäftsleute, die planmäßig inserieren, können ihrer Kundschaft besondere Vorteile bieten und verdienen deshalb, beim Einkauf bevorzugt zu werden.

Geschäftsanzeigen in unserer Zeitung dienen dem wirtschaftlichen Aufstieg!

Lichtspielhaus

Heute 3.30 Uhr **Zum letzten Male!** Asta Nielsen in

Unmögliche Liebe!

Dazu
Lien Deyers und Jakob Tiedtke in
Zum ersten Mal verliebt!

Heute abend **keine** Vorstellung mehr.
Einheitspreise 50 Pfennig.

Das große Ereignis!

Ab Freitag

Saradow-Prunk-Revue

Bühnenschau. 20 Mitwirkende im

Gloria-Palast

Verschönerungs-Salon Joh. Pickhardt
Gußstahl-Humboldstr.-Ecke

empfiehlt sich für gute Arbeit zu zeitgemäßen Preisen / Separater Verkauf in

Qualitäts-Rauchwaren

Kath. Schülerheim Bad Ems

für Schüler der Städtischen Oberrealschule

Herrl. Lage zwischen Westerwald u. Taunus. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Hausaufgaben, Nachhilfe, Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung, mäßige Preise! Prospekt

---

Zwangsversteigerung

14 K 150—32

Gemarkung Hofstede. Grundbuch von Hofstede, Band 4, Blatt Nr. 196 a) Wohnhaus mit Anbau rechts, Hofraum u. Hausgarten Nr. 52, b) Küchenanbau, c) Fabrikgebäude, e) Kesselhaus mit Schreinerei, h) Wohnhaus mit Stallung u. Hofraum Nr. 54, m) Hohlenschuppen, n) Autohalle, o) Abort, p) Werkstattgebäude, Poststraße 52 und 54 bezw. Grundbuch von Hofstede, Band 4, Blatt Nr. 197, a) Wohnhaus mit Stallanbau und Hofraum, b) Autoschuppen, Poststraße 60, Wiese an der Poststraße, Wiese Poststraße 60, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Jan 1931: 78.300.— bezw. 1400.— RM. Eigentümer: **Bankhaus Droste & Twes** in Bochum. Versteigerungstermin am 13. April 1933, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.



Mache bekannt, daß meine ganze Familie

keine Juden

wie vielfach angenommen, auch **nicht jüdischer Abstammung** sind.

Artur Voss
Roßschlachterei Bochum
Hauptgeschäft: **Sedanstraße 18**
Mitte Moltkemarkt
Zweiggeschäft: **Parkerstraße 10**
Telefon 68577. Ecke Schützenbahn.

Zur ersten hl.
Kommunion

empfiehlt in guten Qualitäten billigst

Für Mädchen:
Hemden, Trikotröckchen, Schlüpfer, Strümpfe, Seidenband, Spitzentücher, Lilienstöcke, Engelkränzchen, Kommunionkränzchen

Für Knaben:
Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Taschentücher, Ansteckssträußchen, Kerzenranken

L. Winkelmann
Bochum, Gr. Beckstraße 22

Bischöfliche Kirchenmusikschule Münster i. Westf.

Ausbildung in allen Zweigen der Kirchenmusik. Instrumentalfächer: Orgel u. Klavier. Prospekte gratis durch Dr. König, Theissingstr. 10

Heute und morgen in strammer Eispackung eintreffend: Lebendfrische

Seefische

lebende Forellen, Karpfen, Schleie, Aale, frische Marinaden und Räucherwaren

Hamburger Fischcompagnie
Georg Läufer
Bochum, Kortumstraße 96. Ruf 68873

